Lippische Tageszeitung

General-Anzeiger für das Land Lippe

Die Lippische Tageszeitung erscheint täglich außer Montags mit den Beilagen: Das Lipperland, Landwirtschaftliche Zeitung (amtl. Organ der Landwirtschaftskammer), Nachrichtenblatt des Landbundes (amtl. Mitteilungsblatt des Lippischen Landbundes), Für unsere Frauen (Sonntagsbeilage für die deutsche Hausfrau. — Geschäftsstelle: Detmold, Exterstraße 11, Fernruf 3145 und 3146. Postversand: Herford. Postscheckkonto: Hannover 9839. Drahtanschrift: Tageszeitung.

Bezugspreise: Monatl. RM. 2,— einschl. 30 bzw. 40 Pfg. Zustellgeld. Postbezugspreise: Monatl. bei Abholen vom Postamt RM. 2,— einschl. 36 Pfg. Postgebühr, bei Lieferung frei Haus RM. 2.36 einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die 11sp. mm-Zeile 12 Pfg., amtl. Anzeigen 20 Pfg., Familienanzeigen 10 Pfg., kl. Anz. prim. Art 7 Pfg. d. Wort, d. mm-Zeile im Reklameteil 50 Pfg. Beilagengeb. n. Tarif. — Bei höh. Gew., Streiks od. Betriebsstör. besteht k. d. Verl. keine Verpflicht. z. Rückz. d. Bezugspr. Gerichtsbarkeit f. beide Teile Detmold. Zahlungspflt. innerh. 8 Tagen.

Nummer 259 — Detmold, Freitag, den 3. November 1933 — 38. Jahrgang

Neuer Terror in Oesterreich?

Vor einem Teilboykott nationalsozialistischer Geschäfte — Weitere Konzentrationslager

Politische Tageschronik

Mit allen Mitteln suchen die Engländer unser schönes Deutsch-Ostafrika, das zurzeit unter dem Namen Tanganyika englisches Völkerbundsmandat ist, ihrem englischen Ostafrika anzugliedern. So hat jetzt wieder der englische Gouverneur von Tanganyika, Sir Stewart Symes, vor der gesetzgebenden Versammlung in Daressalam die enge wirtschaftliche Verschmelzung Tanganyikas mit dem englischen Gebiet empfohlen. Es ist klar, was damit bezweckt wird. Die wirtschaftliche Verschmelzung soll nur der unauffällige Vorläufer der politischen Verschmelzung sein. Ist der wirtschaftliche Prozeß erst einmal vollzogen, dann wird man pathetisch erklären, es sei ein Wahnsinn, so eng miteinander verbundene Gebiete wieder trennen zu wollen. Eine solche Trennung müsse dem deutsch-ostafrikanischen Gebiet selbst schwere Wunden schlagen und sei daher vom Völkerbund nicht zu verantworten. Das ist die Linie, auf der die englische Taktik sich bewegt. Sie erfordert die allergrößte Aufmerksamkeit, damit nicht eines Tages nicht wieder gutzumachendes Unheil sich ereignet, denn unheilvoll würde der Verlust Deutsch-Ostafrikas für Deutschland unter allen Umständen sein. Erst vor zwei Monaten hat sogar die Ständige Mandatskommission des Völkerbundes erklärt, daß die Durchführung einer solchen Politik der „Closer Union" mit der Tatsache des Mandats unvereinbar sei. Bisher besteht bereits eine Zollunion, jedoch ohne gemeinschaftliche Verwaltung. Die Postverwaltungen stehen unter gemeinsamer Leitung, wogegen von Deutschland Einspruch erhoben worden ist. Ueber die Eisenbahnverwaltungen schweben noch Erwägungen. Deutschland aber muß alles aufbieten, um dieser gefährlichen Entwicklung Einhalt zu tun.

*

Der Reichsbankausweis für die letzte Oktoberwoche zeigt, was die Deckungsbestände anbelangt, ein ähnliches Bild wie in den letzten Wochen: Rückgang des Bestandes an deckungsfähigen Devisen einerseits und Steigerung des Goldbestandes in etwas größerem Umfange andererseits, so daß der Gesamtbestand an Deckungsmitteln weiter um eine Million gestiegen ist. Der Zuwachs an Gold um rund 6,3 Millionen ist fast gänzlich im Depot der Bank von Frankreich geblieben. Der Zuwachs an Deckungsmitteln wäre größer gewesen, wenn nicht in der vergangenen Woche einige Millionen für den Dienst der Dawes-Anleihe hätten bereitgestellt werden müssen. Die Inanspruchnahme der Kapitalanlage mit 277,8 Millionen ist verhältnismäßig gering. Im einzelnen stieg der Wechsel- und Scheckbestand um 176,5 Millionen auf 3146,9 Millionen, der Bestand an Lombardforderungen um 89,3 auf 143 Millionen und der Bestand an Reichsschatzwechseln um 12,3 auf 15,3 Millionen. Der Notenumlauf nahm um 244,9 auf 3571,4 Millionen zu, während andererseits 91,6 Millionen Scheidemünzen in den Verkehr flossen. Eine Zunahme der sonstigen Aktiven um 63,4 Millionen hängt mit Inanspruchnahme des Betriebskredites durch das Reich zusammen. Das Deckungsverhältnis des Notenumlaufs ging von 12,4 auf 11,6 vH. zurück. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug 5635 Millionen. Er liegt um etwa 100 Millionen unter demjenigen des Vormonats sowohl wie in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Wien, 2. Nov. Das christlich-soziale Kärtner Tagblatt, dessen Chefredakteur der christlich-soziale Abgeordnete Paulitsch ist, erklärt, es werde demnächst eine Verordnung erscheinen, die es allen Bundesangestellten einschließlich der Angestellten der Bundesbahnen verbieten werde, in Geschäften einzukaufen oder in Gaststätten zu verkehren, deren Besitzer oder Angestellte sich der staatsfeindlichen NSDAP. zur Verfügung stellten. Man solle, sagt das Blatt, sich den Kopf nicht über die Durchführungsmöglichkeit einer solchen Vorarbeit zerbrechen. Es sei bereits gute Vorarbeit geleistet, und es werde Sorge dafür getragen werden, daß die Beamtenschaft künftig ihre Einkäufe bei vaterländischen Geschäftsleuten besorgt.

*

Sicherem Vernehmen nach sollen in Oesterreich weitere Konzentrationslager geschaffen werden. In der amtlichen Verlautbarung über die Errichtung des ersten Konzentrationslagers in Wöllersdorf wurde bekanntlich angekündigt, daß nötigenfalls weitere „Not-Arreste" errichtet würden. Nun heißt es, daß bereits Arbeiten im Gange seien, um im ehemaligen Militärlager in Bruck an der Leitha Gebäude für diesen Zweck herzurichten. Hier sollen besonders Marxisten untergebracht werden, während Wöllersdorf ausschließlich für Nationalsozialisten bestimmt sein soll.

Aus einer amtlichen Nachricht aus Innsbruck, in der die polizeiliche Bestrafung von 34 Nationalsozialisten wegen Anzündens von Hakenkreuzfeuern und dergleichen mitgeteilt wird, ist zu entnehmen, daß auch sie in ein Konzentrationslager gebracht werden sollen, jedoch ist noch nicht bekannt, in welchem Orte Tirols es sich befindet.

Weitere Inflationsvollmachten

will Roosevelt vom Kongreß fordern.

Washington, 2. Nov. Von unterrichteter Stelle wird zugegeben, daß Roosevelt den Kongreß im Januar um weitere Inflationsvollmachten ersuchen werde, um den Goldwert des Dollar auf 33⅓ vH. zu senken. Gleichzeitig verlautet, daß Roosevelt den Kongreß um die Vollmacht ersuchen will, den Goldbesitz der Federal Reservebanken, der etwa 3550 Dollarmillionen beträgt, durch die Regierung wahrscheinlich im Austausch gegen Schatzamtswechsel ankaufen zu lassen. Der Zweck dieser Maßnahme wäre die direkte Goldkontrolle durch die Regierung.

Falls diese Mitteilungen zutreffen, dürfte dieser Plan einen Kampf auf Leben und Tod zwischen den internationalen Bankiers und den Parteien des Repräsentantenhauses, besonders angesichts der Wahlen zum Repräsentantenhaus im nächsten Jahr, einleiten.

Goldkäufe der amerikanischen Regierung.

Neuyork, 2. Nov. Die amerikanische Regierung hat unter dem neuen Roosevelt-Programm ihre ersten Goldkäufe auf dem internationalen Goldmarkt getätigt. Die ersten Käufe wurden durch die Neuyork Federal Reserve Bank und eine französische Bank in Paris ausgeführt. Die französischen Beamten haben jede Angabe über die Höhe des Betrages abgelehnt.

Zusätzliche Silberwährung

in den Vereinigten Staaten?

Washington, 2. Nov. Wie verlautet, beabsichtigt das amerikanische Schatzamt, in nächster Zeit Banknoten im Betrage von 10 Millionen Dollar auszugeben, die durch Silber gedeckt sein werden.

Autobahn-Bau

Berlin, 2. Nov. Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, hat am 1. November die Bauvorbereitung der Reichsautobahn Köln — Düsseldorf — Duisburg—Dortmund freigegeben. Es handelt sich um ein Arbeitsvorhaben von 60—80 Millionen RM., das Tausenden von Arbeitern für 2—3 Jahre Beschäftigung bringt. Damit sind insgesamt 560 Kilometer Reichsautobahnen für den Bau freigegeben.

Nicht Befehle, sondern Leistungen

Eine Bekanntgabe von Rudolf Heß

Berlin, 2. Nov. Die NSK. meldet: Der Stellvertreter des Führers gibt bekannt: Gegner des Nationalsozialismus versuchen da und dort, den starken Eindruck, den die große Disziplin der nationalsozialistischen Revolution hinterlassen hat, dadurch abzuschwächen, daß sie durch Provokateure Nationalsozialisten zu Uebertretungen oder sonstigen Handlungen verleiten, die Mißstimmung in der Oeffentlichkeit erzeugen sollen. Um den Provokateuren das Handwerk zu legen, werden künftig durch Nationalsozialisten begangene Gesetzesübertretungen unabhängig von Gerichtsstrafen noch strenger als bisher durch Parteistrafen geahndet.

Das Bild der nationalsozialistischen Revolution — das Werk der alten Kämpfer — soll nicht durch Verfehlungen und Taktlosigkeit Uebereifriger getrübt werden, die großenteils sich erst in jüngster Zeit zum Nationalsozialismus gesellten. Demgemäß wird ausdrücklich jede Anwendung kleinlicher Schikanen untersagt. Dies bezieht sich auch auf den Versuch, bei der Hissung von Fahnen oder bei der Anwendung des „deutschen Grußes" außerhalb offizieller Veranstaltungen gegenüber Nichtparteigenossen einen Druck auszuüben.

Der Tag wird kommen, an dem jeder Deutsche es als selbstverständliche Ehrensache ansieht, ausschließlich den „deutschen Gruß" zu verwenden. Der Tag wird um so früher kommen, je weniger in der Oeffentlichkeit der Eindruck entsteht, daß der Gruß aufgezwungen werden soll. Nicht Befehle, sondern Leistungen gewinnen für die Sache des Nationalsozialismus. Die Entwicklung der letzten Monate, in der Millionen sich neu zum Nationalsozialismus bekannten, ist der Beweis.

München, den 1. November 1933.

gez. Rudolf Heß.

Einheitlicher Nachrichtendienst?

Unzutreffende Meldung eines westdeutschen Blattes.

Berlin, 2. Nov. Zu einer Meldung eines westdeutschen Blattes, daß zwischen den beiden großen deutschen Nachrichtenbüros (WTB. und TU.) eine Verständigung über die Vereinheitlichung des Nachrichtenwesens in Deutschland zustandegekommen sei, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß zwar Verhandlungen nach dieser Richtung hin schweben, daß aber die hierüber verbreiteten Nachrichten unzutreffend sind.

Wie alte Papyri entdeckt werden

Auf der Jagd in Ruinen und Mumiensärgen. — Die ersten Bibelhandschriften.

Von Dr. h. c. H. Ibscher,
Kustos am Neuen Museum, Berlin.

Der Verfasser, einst ein einfacher Buchbindergeselle, ist als Restaurateur alter Schriften weltbekannt. Erst kürzlich gelang ihm die Wiederherstellung eines alten, soeben teilweise bekanntwerdenden Bibeltextes sowie der ersten bisher gefundenen Manichäer-Schriften.

Es ist unverständlich, weshalb die Menschen in der Regel das Wort „Papyrus" und alles, was damit zusammenhängt, für schrecklich langweilig halten, während sie stundenlang Kreuzworträtsel raten können. Die zwei Jahre seit 1931, die ich auf die Herstellung eines Teils der ältesten bisher gefundenen Bibelhandschrift verwendet habe, boten mir dauernd die schwierigsten und interessantesten Kreuzworträtsel. Aus kleinsten Teilen mußte da in wochen- und monatelanger Arbeit ein Blatt nach dem anderen zusammengestellt werden, und doch ist bei weitem noch nicht die ganze Arbeit getan. Dafür stellt ein vollständiges Blatt der Bibelhandschrift auch einen hohen Wert dar, schätzungsweise rund 10 000 RM. Für die theologische Wissenschaft bedeutet der Fund sehr viel — die Handschrift ist ja schon 200 Jahre nach dem Tode Christi entstanden, sie ist wohl eine der ältesten Bibelaufzeichnungen überhaupt und knüpft unmittelbar an eine noch überall im Volke lebendige Ueberlieferung der Lehren Christi an. Damals mögen noch viele Leute gelebt haben, die den Jüngern Jesu von Angesicht zu Angesicht gegenüberstanden! Selbst wenn sich bei näherer Erforschung der Papyri nur die Richtigkeit unserer bisherigen Bibeltexte bestätigen sollte, so wäre doch damit schon viel gewonnen.

Die Herkunft des Bibelfundes ist nicht geklärt worden. Die Fellachen und die ägyptischen Händler lieben es, ihre Fundorte mit doppelten und dreifachen Geheimnissen zu umgeben, damit kein Unberufener der Stätte naht — und ihnen das Geschäft verdirbt. Früher haben die Fellachen alle Papyrusrollen, die sie beim Umgraben des Landes fanden, in Haufen geschichtet und angezündet, um sich an dem harzigen Duft des jahrtausendealten Papiers zu ergötzen. Jetzt sind sie aber gewitzter und wissen, daß sie mit Papyrusfunden mehr verdienen als mit ihrer Landarbeit. In Syrien und Palästina ist der Boden zu feucht, um die alten Papyri vor der Verwitterung zu bewahren; Aegypten und die Länder am Euphrat haben deshalb ein Monopol für derartige Funde, und wahre Detektivgeschichten spielen sich dort ab, um einerseits den Wert größerer Funde vor der Oeffentlichkeit zu verbergen, damit die Händler den Preis nicht zu unverschämt in die Höhe zu treiben, um andererseits den neugierigen Europäern die besten Fundorte zu verheimlichen, und um schließlich die Regierung, an die eigentlich alle gefundenen Papyrusrollen abgeliefert werden müssen, zu täuschen. Endlich suchen auch die europäischen und amerikanischen Sammler und Museen einander den Rang abzulaufen. Bei dem heftigen Konkurrenzkampf leiden natürlich die eigentlichen Objekte. Von Fellachen im Zank zerrissen, dann unter ihren Kittel gequetscht, von Händlern untereinander aufgeteilt und notdürftig aus verschiedenen Teilen zusammengeflickt, um sie ansehnlicher zu machen, sind die Papyri oftmals nicht mehr als solche zu erkennen. Vor wenigen Jahren wurde von Fellachen, die in Häuserruinen am Nil die salzhaltige, fruchtbare Humuserde aushoben, eine Holzkiste gefunden. Die Kiste zerfiel beim Oeffnen, und als der Inhalt endlich nach Europa gelangt war, hielten ihn einige für abgenützte altägyptische Fußmatten, andere für Ballen Torfmull. Ein einziges, kaum noch lesbares Wort am Anfang hatte einem der besten Koptologen, Prof. Schmidt, genügt, um in dem „Torfmull" Schriften Mani's und seiner Anhänger zu entdecken — also Dokumente von unschätzbarem Wert. Die Manichäer, eine christliche Sekte, waren

im 3. und 4. Jahrhundert n. Chr. auf dem Höhepunkt ihrer Macht, ihre Lehren verbreiteter als die der katholischen Kirche — hier lagen nun die ersten zusammenhängenden Zeugnisse über ihren Glauben, von Jesus, Zarathustra, Buddha ist darin aus einer ganz neuen, zeitlich viel näheren Perspektive die Rede! Glücklicherweise genossen die Handschriften bei den Manichäern eine fast göttliche Verehrung, sie wurden auf allerbestem, seidenschimmerndem Papyrus mit feinster Tusche — einer sehr haltbaren Mischung aus Lampenruß und Fischleim, wie sie noch heute in China gebraucht wird — hergestellt. Und trotzdem wären die Schriften, die in einem feuchten Keller lagen und von Salzkristallen durchsetzt waren, nach wenigen Jahren nicht mehr zu retten gewesen. Mit größter Sorgfalt mußte an die Wiederherstellung gegangen werden. Ich war selbst erstaunt, als sich aus einer dünnen Lage von etwa einem halben Zentimeter nach und nach 50 vollständige Blätter herausschälten. Es war mir lieb, vor Beginn der Arbeit auf kurze Zeit nach London abgerufen zu werden, weil mir vor ihrer Mühsal angst und bange wurde — aber in London trat mir Chester Beatty, ein bekannter englischer Sammler alter Papyri, mit einem anderen Teil desselben Manichäerfundes entgegen, und nun gab es kein Ausweichen mehr. Jetzt ist der ganze Fund in meinem Arbeitszimmer vereinigt, und in zehn Jahren wird alles Rettenswerte gerettet sein. Daneben laufen noch viele ältere Arbeiten. An einigen größeren Tempelfunden wird seit 1897 und 1901 gearbeitet.

Mit Säuren und Salzen kann an eine derartige Arbeit nicht herangegangen werden, und das Quarzlicht ist dabei nur beschränkt verwendbar. Reines Wasser, eine sichere Hand und ein geübtes Auge, das in anscheinend zusammenhanglosen Fetzen durch die Faserung des Papyrus und die Form des Buchstabens Zusammenhänge entdeckt — das sind vorläufig die einzigen Hilfsmittel, wenn auch an neuen Methoden dauernd gearbeitet wird. Die Photographie kann höchstens dazu dienen, durch mehrfache Aufnahmen übereinander die Schriftzüge leserlicher zu machen. Selbstverständlich muß man die in Frage kommenden 14 verschiedenen Schriftarten beherrschen. Etwas einfacher ist die Aufgabe bei der sogenannten „Cartonnage": Die ägyptischen Särge seit der Zeit um Christi Geburt bestehen aus einem Holzkern, um den nasse Leinwand und dann mehrere Lagen von Makulaturpapyrus aus Staatsarchiven, Rechtsanwaltsbüros usw. gelegt wurden, worauf das Ganze mit Stuck bestrichen und bemalt wurde. Dieses Makulaturpapier gibt uns die besten Aufschlüsse über das Leben der alten Aegypter, und da es meist besser erhalten ist als die ohne Schutz in der Erde ruhenden Papyrusrollen, so kann man sie mitunter mit verdünnter Säure behandeln, um den Stuck zu entfernen. Lesebuchgeschichten, Schularbeiten längst toter Schulknaben tauchen da neben Totenbüchern oder Soldlisten auf und geben uns ein lebendiges Bild vom Fühlen und Denken vor mehr als 2000 Jahren.

Um Deutsch-Ostafrika

London, 2. Nov. Die Engländer gehen seit längerer Zeit mit dem Plane einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen dem englischen Mandat Tanganyika (früher Deutsch-Ostafrika) und den ostafrikanischen Kolonien um. Zu diesem Gegenstand sprach der englische Gouverneur von Tanganyika, Sir Stewart Symes, vor der gesetzgebenden Versammlung in Daressalam. Die Rede rief, wie die englische Presse meldet, angesichts des deutschen Widerstandes gegen diese Absicht großes Interesse hervor. Der Gouverneur sagte, daß eine Beteiligung Tanganyikas an Maßnahmen, die den freien Handel und die wirtschaftlichen Möglichkeit erleichtern, nicht durch Erwägungen imperialistischer Politik oder geheimen politischen Druckes diktiert seien, sondern weil dadurch die beste Entwicklung der natürlichen Quellen Tanganyikas sichergestellt und die Wohlfahrt der Bevölkerung gefördert werde.

„Hans Westmar"

„einer von vielen".

Berlin, 2. Nov. Zu der Meldung über die Umänderung des früheren Horst-Wessel-Films erfährt der Preußische Pressedienst der NSDAP. ergänzend das folgende: Der Bildstreifen wird nunmehr mit Genehmigung des Reichsministers Dr. Goebbels unter dem Titel erscheinen „Hans Westmar, einer von vielen. Ein deutsches Schicksal aus dem Jahre 1929". Manuskript nach dem Buch „Horst Wessel" von Hanns Heinz Evers.

In der Presse wird vielfach die Auffassung vertreten, als habe der Reichsminister Dr. Goebbels das bestehende Zensurverbot des Horst-Wessel-Films aufgehoben. Das ist nicht der Fall. Reichsminister Dr. Goebbels hat lediglich seine Auffassung dahin kundgegeben, unter welchen Umständen und Voraussetzungen eine Umarbeitung des verbotenen Films möglich ist. Selbstverständlich wird die herstellende Firma, die Volksdeutsche Filmgesellschaft, wenn sie diese Richtlinien bei der Umarbeitung des Films berücksichtigt hat, den Film erneut der Zensur vorlegen müssen.

„Graf Zeppelin" wirbt für Deutschland in der Welt

Abschluß der diesjährigen Fahrtenperiode

Friedrichshafen, 2. Nov. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist nach glücklicher Vollendung seiner Dreiecksfahrt (Europa—Südamerika—Nordamerika) am Donnerstag früh ½6 Uhr unter Führung Dr. Eckeners nach Friedrichshafen zurückgekehrt und 7.13 Uhr auf dem Werftgelände bei strömendem Regen glatt gelandet. An Bord befanden sich 24 Passagiere und 330 Kilo Post.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat dank seiner bewährten Führung und Mannschaft während dieser Fahrt wieder harte Proben seiner Leistungsfähigkeit bestanden. Auf großen Teilen seiner Fahrt hatte das Luftschiff mit heftigen Stürmen zu kämpfen. Die diesmalige Großfahrt verlief in sieben Etappen. Die erste Teilstrecke, Friedrichshafen—Pernambuco, wurde in der Rekordzeit von rund 2½ Tagen ohne Schwierigkeit zurückgelegt. Nach Auswechslung von Post und Passagieren und nach Ergänzung von Wasser- und Brennstoffvorräten vollzog sich glatt die Küstenfahrt nach Rio de Janeiro, ebenso verlief die Rückfahrt von Rio de Janeiro nach Pernambuco ohne Zwischenfälle. Das Luftschiff startete nun nach Miami. Nach kurzem Aufenthalt erfolgte die Weiterfahrt nach Akron. Von hier aus besuchte das Luftschiff als Repräsentant Deutschlands unter dem Jubel der Bevölkerung die Weltausstellung in Chikago. Bei der Rückfahrt über den Nordatlantik nach Sevilla und Friedrichshafen überquerte das Luftschiff zum 50. Male den Ozean.

Mit Vollendung der Dreiecksfahrt hat das Luftschiff eine Gesamtstrecke von rund 30 000 Kilometer zurückgelegt. Mit dieser Fahrt ist die diesjährige Fahrtenperiode abgeschlossen

Göring dankt Eckener

Berlin, 2. Nov. Der Reichsminister der Luftfahrt, Ministerpräsident Göring, hat die Dreiecksfahrt und 50. Ozeanüberquerung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" zum Anlaß genommen, dem Führer Dr. Eckener und allen Mitgliedern der Besatzung in besonderer Form seinen Dank und seine Anerkennung auszusprechen. Er hat an Dr. Eckener folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich benutze den Anlaß der 50. Ozeanfahrt des „Graf Zeppelin", um Ihnen, als dem erprobten Vorkämpfer der Verkehrsluftschiffahrt, meine warme Anerkennung für Ihre erfolgreiche Tätigkeit auszusprechen.

Sie haben es sich zur Aufgabe gestellt, das Erbe des alten Grafen Zeppelin als heiliges Vermächtnis zum Wohle des Vaterlandes zu erhalten und allen Widerständen zum Trotz zu immer größerer Höhe zu führen. Ihrer kühnen Entschlossenheit und Ihrem zähen Willen ist es wesentlich zu danken, daß die zahlreichen Fahrten des einzigen Luftschiffes mit einer Gesamtleistung von über 700 000 Kilometer erfolgreich durchgeführt werden konnten.

Diese Fahrten haben dazu beigetragen, dem deutschen Namen in aller Welt wieder Klang und Inhalt zu geben und im deutschen Volk den unerschütterlichen Glauben an das eigene Können lebendig zu erhalten.

Ich gebe mich der Erwartung hin, daß die Luftschiffbau Zeppelin GmbH. unter Ihrer bewährten Führung in gleichem Sinne weiter wirken und, die Zeichen der Zeit verstehend, wie bisher am Aufbau des neuen Deutschland Anteil nehmen wird.

Ich wünsche Ihnen, Ihren Mitarbeitern und dem unter den Farben des alten Reiches sowie dem stolzen Symbol des Hakenkreuzes fahrenden Luftschiff weiterhin große Erfolge und danke Ihnen besonders für das, was Sie für Deutschlands Weltgeltung geleistet haben.

Heil Hitler! (gez.) Göring."

*

Ein weiteres Anerkennungsschreiben, das jedem Mitglied der Besatzung, mit der eigenhändigen Unterschrift des Ministers versehen, nach der Landung ausgehändigt wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Aus Anlaß der 50. Ozeanfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin", zu deren Gelingen Sie wesentlich beigetragen haben, spreche ich Ihnen meine warme Anerkennung aus.

Die hervorragenden Leistungen dieses einzigen deutschen Luftschiffes werden für alle Zeiten ein Ruhmesblatt der Geschichte der Luftfahrt bleiben. Sie haben mitgeholfen, die Kunde von dem unerschütterlichen deutschen Unternehmungsgeist in alle Lande zu tragen und dem deutschen Volke den Glauben an die eigene Leistungsfähigkeit lebendig zu erhalten.

Ich erwarte, daß die Besatzung des mit den alten deutschen Farben schwarzweißrot und dem stolzen Symbol des Hakenkreuzes geschmückten Luftschiffs auch auf ihren weiteren Fahrten am Aufbau des neuen Deutschland tätigen Anteil nehmen wird.

Heil Hitler! (gez.) Göring."

Neues Verständnis für die Bibel

Aufruf des Reichsbischofs zur Kirchensammlung am Luthertage

Berlin, 2. Nov. Das Kirchliche Gesetz- und Verordnungsblatt vom 1. November veröffentlicht nachstehenden Aufruf des Reichsbischofs zur Kirchensammlung am Luthertage, 13. November 1933:

„Der heutige Tag ist ein Tag des Dankens für das, was Gott durch Martin Luther unserem Volk und unserer Kirche gegeben hat. Es ist aber zugleich ein Tag heiliger Verantwortung und Verpflichtung. Martin Luther hat unserem Volke das alte Evangelium in deutscher Sprache und deutscher Art von neuem verkündigt. Martin Luther hat die Bibel ins Deutsche übersetzt, so daß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau ihre Bibel lesen können. Wir wissen, daß unser geliebtes deutsches Volk nicht ohne die tiefsten Kräfte des Evangeliums leben kann. So rufe ich die Gemeinden der Deutschen Evangelischen Kirche am heutigen Tage zu doppelter Treue und zum Gehorsam gegen das Wort der Heiligen Schrift, das uns durch Martin Luther neu geschenkt worden ist, auf. Unserem Dank und unserer Verantwortung wollen wir sichtbaren Ausdruck geben durch den Ertrag der heutigen Kirchensammlung. In allen deutschen evangelischen Gemeinden soll „Luthers Bibel für die evangelischen Deutschen im In- und Auslande" verbreitet und lebendig gemacht werden.

Luthers Bibel ist zahllosen evangelischen Deutschen im Inlande fremd geworden. Darum bedarf es neuer Wege und neuer Formen, um die dem Evangelium Entfremdeten wieder zu gewinnen. Der Ertrag der Kollekte soll diese kirchliche Arbeit stärken und fördern.

Unser Blick geht aber an diesem Tage über die Grenzen unseres Reiches zu den evangelischen Volks- und Glaubensgenossen, die im Ausland zum Teil schon seit Jahrhunderten ihrem Volkstum und ihrer evangelischen Kirche die Treue gehalten haben. Wenn ihnen Luthers Bibel lebendig erhalten bleiben soll, so bedürfen sie evangelischer Kirchen und evangelischer Schulen. Der Ertrag der heutigen Kollekte soll auch diese Arbeit stützen und kräftigen. Unser Opfer soll ein sichtbarer Ausdruck dafür sein, daß auch wir denen, die im Kampf für Glaube und Volkstum stehen, die Treue halten.

Unser Dank und unsere Verantwortung am heutigen Tage klingt zuletzt aus in dem heißen Gebet: ‚Erhalt uns Herr bei deinem Wort.'

Der Reichsbischof: gez. Ludwig Müller."

D. Karow Bischof von Berlin

D. Weirich Propst von Merseburg.

Berlin, 2. Nov. Auf Grund des von der Generalsynode beschlossenen Bischofsgesetzes ist, wie der Evangelische Pressedienst mitteilt, der bisherige Generalsuperintendent D. Karow zum Bischof von Berlin ernannt worden. Zum Propst von Merseburg ist der bisherige Generalsuperintendent von Westfalen, D. Weirich, berufen worden.

In Bischof D. Karow tritt an die Spitze des Bistums Berlin eine Persönlichkeit, die besonders eng mit dem Leben der Berliner Kirche verbunden ist. Unter den schwierigsten äußeren Verhältnissen übernahm Dr. Karow vor zwei Jahren die Leitung des Zentralausschusses für innere Mission. Seine Verdienste um die Neuordnung der inneren Mission in einer Zeit allgemeinen wirtschaftlichen Niederganges wurden kürzlich dadurch geehrt, daß der Zentralausschuß ihn zu seinem Ehrenpräsidenten ernannte. Die Universität Halle-Wittenberg verlieh ihm 1926 den theologischen Ehrendoktor.

Hitler und Papen in Essen

Essen, 2. Nov. In den Ausstellungshallen in Essen sprachen am Donnerstagabend der Führer und der Vizekanzler.

Vizekanzler v. Papen ergriff vor dem Führer das Wort. Er sagte u. a.: „Es ist der Wille des Führers, die ganze deutsche Nation, alle Klassen und Stände mit seiner Bewegung zu umfangen und sie zu einer volklichen und politischen Einheit zusammenzuschweißen. Der beste Beweis dafür ist, daß er den Kirchen die volle Freiheit ihres hohen geistlichen Amtes garantierte, daß er bereit war, ihnen mehr zur Ausübung ihrer hohen Mission zu geben als jemals irgendeine liberale Regierung des vergangenen Jahrhunderts, aber daß er im gleichen eine Trennung der Kirche von der Politik verlangt. Hier im Herzen einer in der Mehrzahl katholischen Provinz richte ich die dringende Bitte an meine katholischen Mitbürger, dieses großzügige Bekenntnis des Führers zu dem christlichen Fundament des Dritten Reiches zu belohnen mit der Hingabe ihres ganzen Vertrauens in die Zukunft und mit der Abgabe ihrer Stimme für ihn."

*

Dann sprach der Reichskanzler. Er legte seine bekannten Gedankengänge zu der großen außenpolitischen Entscheidung der Regierung dar und den Willen, dem Ausland am 12. November zu zeigen, daß das ganze deutsche Volk in dieser Ehrenfrage hinter seiner Regierung steht. Der Führer erklärte dann weiter: „Es schien mir weiter notwendig, daß dabei auch ein Reichstag gewählt wird, der sich mit seinen Kandidaten verpflichtet auf ein Programm, welches besagt: Wir wollen den Frieden, wir wollen die Zusammenarbeit mit allen Völkern, wir wollen Aussöhnung, Verständigung. Wir fordern dann aber auch für uns das gleiche Recht. So trete ich jetzt wieder vor die Nation hin, nicht für mich, nicht für die Regierung, denn wir können vier Jahre regieren, auch nicht um uns zu stützen, denn ich fühle mich sehr stark, auch nicht um innere Schwierigkeiten zu überwinden. Wenn je die deutsche Regierung einig gewesen ist, dann ist es heute der Fall. Wir stehen zusammen in Treue miteinander verbunden, kämpfen gemeinsam für unser deutsches Volk. Wir benötigen also diese Wahl nicht. Nur das deutsche Volk hat sie notwendig."

Die neue Ullstein-AG.

Neuer Aufsichtsrat und Vorstand.

Berlin, 2. Nov. In der Generalversammlung der Ullstein-AG. wurden, da im Zusammenhang mit der Veränderung in den Besitzverhältnissen des Aktienkapitals der gesamte bisherige Aufsichtsrat seine Mandate niedergelegt hat, in den Aufsichtsrat neu gewählt: Dr. Ferdinand Bausback, Berlin-Charlottenburg, Vorsitzender; Dr. Hugo Debach, Geißlingen-Steige; Generalmajor a. D. Professor Dr. Karl Haushofer, München; Paul Knoll, Wiesbaden; Heinrich Pferdmenges, Gelsenkirchen; Fritz Roß, Berlin-Grunewald; Professor Dr. Martin Spahn, Berlin-Lichterfelde; Dr. Franz Ullstein, Berlin; Günter v. Wulffen, Wüsten-Jerichow bei Burg.

Der Vorstand besteht aus den Herren: Richard A. Müller, Vorsitzender; Otto Krüger, Dr. Georg Sydow, Karl Ullstein, Gustav Willner. Die politische Leitung liegt in den Händen von Dr. Eduard Stadtler.

Letzte Funkmeldungen

Norman Davis, der Donnerstag in Paris eintraf, erklärte Paul-Boncour, Amerika hätte den Wunsch, daß die Abrüstungskonferenz möglichst bald zu einem praktischen Ergebnis kommen möge.

Berlin wie Moskau erklärten ihre Zustimmung zu der Abhaltung einer internationalen Konferenz in Tokio.

Die amerikanischen Gewerkschaften drohen in der Kohlenindustrie Pennsylvaniens mit einem Streik von 150 000 Arbeitern.

Am Donnerstag sprachen Ministerpräsident Göring in Beuthen in Oberschlesien, Dr. Goebbels in Karlsruhe, Reichsernährungsminister Darré in Düsseldorf.

Auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums ist entlassen Oberpräsident i. e. R. Gronowski in Münster.

Reichswehrminister v. Blomberg besichtigte am Donnerstagvormittag das Hauptgebäude der Kavallerieschule in Hannover.

Die Reichsbahn beruft zum 1. Januar 1934 1400 technische Dienstanfänger ein. Dabei werden Angehörige der nationalen Verbände bevorzugt berücksichtigt.

Am Donnerstag fand die feierliche Eröffnung der Staatsmedizinischen Akademie in München statt. Dabei kündigte der Reichsführer der deutschen Aerzteschaft, Dr. Gerhard Wagner, ein Gesetz an, durch das die gesamte Gesundheitsverwaltung im Reich vereinheitlicht werden soll.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing Donnerstag den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn v. Neurath, zum Vortrag.

Das Bauerntum im Dienste der Nation

Staatsrat Meinberg sprach in Bielefeld vor den westfälischen und lippischen Bauern

Bielefeld, 2. November.

Die Bauern aus Minden-Ravensberg und Lippe waren heute nachmittag zu vielen Tausenden nach hier gekommen, um in der Ausstellungshalle und den anschließend errichteten Zelten ein Bekenntnis zum neuen Reich abzulegen.

Nach dem feierlichen Einmarsch der SA.-Fahnen sowie dem Einzug des Landesbauernführers Meinberg mit seinem Stabe ergriff zunächst Bezirksbauernführer Ernst Haddenhausen das Wort zu kurzer Begrüßung. Nach ihm sprach Oberbürgermeister Prieß (Bielefeld), der alle in Bielefeld willkommen hieß und betonte, daß Bielefeld gerade durch seine Industrie immer enge Verbindungen mit dem Lande gehabt habe. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß heute auch die Stadtleute wieder stolz darauf seien, daß ihre Ahnen von Bauernhöfen stammen.

Regierungspräsident Frhr. von Oeynhausen (Minden) brachte zum Ausdruck, daß überall das Vertrauen zum Führer und zur Regierung sowie zum Aufstieg des Vaterlandes vorhanden sei. Darum müsse sich am 12. November jeder hinter Adolf Hitler stellen.

Dann betrat

Staatsrat Meinberg

das Rednerpult und sprach folgendes zu den Tausenden:

Es gab eine Zeit, und das ist noch kein Jahr her, in der man vom Bauern höchstens in den Witzblättern der Asphaltpresse lesen konnte, in denen er als dumm und rückständig hingestellt wurde. Wenn jetzt in Deutschland der Begriff vom deutschen Bauerntum zu einem Ehrbegriff geworden ist, so haben wir dies nur unserem Führer Adolf Hitler zu verdanken. (Starker Beifall.) Wenn man als Bauer gezwungen ist, in Berlin zu arbeiten, dann ist man froh, wenn man wieder einmal herauskommt aus der Großstadt und andere Menschen sieht, und für mich ist es ein ganz besonderes Erlebnis, wieder in unserer Heimat Westfalen sein zu können. Wir sind dort in Berlin niemals das ungeheure Heimweh nach der Heimat losgeworden. Das ist auch der Grund dafür, warum wir mit der Leitung des Reichsbauernstandes aus Berlin herausgehen und uns draußen auf gesundem Boden eine neue Heimat schaffen.

Früher mußten die bäuerlichen Organisationen in Berlin sitzen, weil sie die Interessen des Landvolks wahrzunehmen hatten, weil es nur Interessenvereine waren

Bauerntum und Großstadt sind aber innere Gegensätze.

Wir wollen unsere Organisation nicht betreuen lassen von Menschen, die nach ihrer ganzen inneren Einstellung dem Bauern fremd sind, sondern wir wollen sie führen lassen von Menschen, die den inneren Kontakt zum deutschen Bauerntum haben. Unsere Organisation gehört nicht zwischen Asphalt, Stahl und Zement oder in den Lärm einer Weltstadt, sondern dorthin, wo der deutsche Bauer mit seiner Hände Arbeit sein Brot verdient.

Wenn man die Agrarpolitik unserer Regierung verstehen will, muß man den Werdegang unseres Volkes betrachten. Man hat uns immer gelehrt, daß die Stein-Hardenbergsche Bauernbefreiung uns den deutschen Bauern wiedergegeben hat. Das ist aber eine geschichtliche Unwahrheit, denn es hat nur eine Steinsche Bauernbefreiung gegeben, die dann von dem Schwächling Hardenberg ins Gegenteil verwandelt wurde.

Was ist Bauer? Bauer und Landwirt unterscheiden sich nach ihrer eigenen inneren Einstellung. Dem Landwirt ist der Boden reine Handelsware, er besitzt nur einen Gewerbebetrieb landwirtschaftlicher Natur. Der Bauer aber hat mit einer solchen Einstellung nichts zu tun. Was Bauerntum heißt, findet man in seiner reinen Art nur in Westfalen oder Niederdeutschland.

Bauerntum ist das Hängen an seiner Scholle,

der Bauer weiß, hier, wo du arbeitest, hat dein Vater, Großvater und Urgroßvater schon gearbeitet. Der Bauer wird mit seiner ererbten Scholle nicht zum Landhändler, er hat nur seine Pflicht zu tun, damit der Hof nicht verludert. Wir Bauern haben unsere Scholle von den Vorfahren übertragen bekommen, nicht nur damit wir auch Brot und Arbeit haben, sondern damit **wir die Ernährung des deutschen Volkes sicherstellen und damit wir die Scholle unseren Kindern genau so in treue Hut geben, wie unsere Väter sie uns übergeben haben! (Stürmischer Beifall.)** Das ist der Sinn des Bauerntums.

Man kann überall feststellen, daß dort, wo das Bauerntum verschwindet, wo aus dem Bauern ein Landhändler wird, der Untergang der Nation eingeleitet worden ist. Seit hundert Jahren ist auch bei uns diese Entwicklung gewesen, nachdem das Steinsche Werk durch Hardenberg verdorben worden ist. Stein hat den Bauern an den Boden gebunden, durch Hardenberg ist er gelöst worden, und so sind allein in Brandenburg 150 000 Bauernhöfe vom Grundbesitz aufgekauft worden, und die Bauernsöhne gingen in die Stadt, in die Industrie oder nach Amerika. Ihre Söhne oder Enkel aber haben uns als amerikanische Soldaten an der Westfront den Todesstoß versetzt.

Wenn wir hier eingegriffen haben, dann ist es nicht geschehen des deutschen Bauern wegen, sondern

der Erhaltung der ganzen deutschen Nation wegen.

Nichts wäre leichter gewesen, wenn wir unsere Agrarpolitik so gestaltet hätten wie es früher der Fall war, indem wir in einer Preispolitik die Zukunftssicherung der deutschen Landwirtschaft gesehen hätten. Aber Bauerntum und Kapitalismus sind Gegensätze, und wo sich der Bauer verkapitalisiert, da geht er zugrunde.

Unsere Aufgabe ist es, dem deutschen Bauern ein neues Bauernrecht zu geben. Wir müssen dort wieder anknüpfen, wo Freiherr vom Stein aufgehört hat. Das Reichserbhofgesetz liegt in dieser Richtung. Heute weiß jeder deutsche Bauer, daß nicht nur sein Sohn oder Enkel auf seinem Hofe sitzen werden, sondern daß er auf Jahrhunderte hinaus die Grundlage seines Geschlechtes bilden wird.

Früher gab es den Rentabilitätsfimmel, alles mußte „rentabel" sein. Fragte man aber danach, ob das Heer rentabel war? Nein, da war es selbstverständlich, daß es da sein mußte. Und so soll es auch mit dem Bauerntum sein. Es muß so gestaltet werden, daß es leben kann, denn wir brauchen es um der Nation willen, und

die übrige Volkswirtschaft hat sich nach dieser Grundlage der Nation zu richten!

(Stürmischer Beifall.)

Durch die Beschneidung der Freiheit des einzelnen Bauern wird es uns gelingen, das deutsche Bauerntum zu einem Ehrenbegriff der ganzen Nation zu machen und durch ihn die Freiheit des ganzen deutschen Volkes wiederherzustellen. Es ist das erstemal, daß der Bauernstand jetzt geschlossen dasteht. **Aber niemals wird die große Bauernorganisation ihre Macht dazu mißbrauchen, um auf Kosten anderer Schichten der deutschen Bevölkerung Interessentenpolitik zu treiben!** (Starker Beifall.)

Wir wollen unser deutsches Vaterland so einrichten, daß jeder deutsche Volksgenosse darin Lebensmöglichkeiten hat! Weil wir unser Haus aber neu einrichten wollen, brauchen wir Ruhe und Frieden, und wir wollen und dürfen keinen Krieg haben! Wir wollen auch mit den anderen Ländern in Frieden leben, aber es muß ein

Friede der Ehre und des Anstandes sein!

(Stürmischer Beifall.)

Hitler hat bei der Machtübernahme gesagt, daß wir das Volk nie beschwindeln wollen. Darum sei es auch offen gesagt, daß der Horizont dunkel ist, und sie hetzen da draußen, um die wiedererstehende deutsche Nation in einem Blutbad zu ersticken. Aber ich bin sicher, daß wir uns dennoch durchsetzen.

Ich aber wünsche, daß nach der Wahl am 12. November Hitler sagen kann: **Diesmal hat das westfälische Landvolk am treuesten zu mir und meiner Idee gestanden! Heil Hitler!**

Gemeinsam sangen dann die Tausende das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied.

Mit kurzem Mahnwort schloß Bezirksbauernführer Ernst Haddenhausen die Riesenversammlung: Wir wollen Hitler durch die Treue danken und diese durch die Tat beweisen!

Die Wurst als Waffe

Der Sohn eines Bauern aus Partenkirchen, der sich von einem Nachbardorfe aus auf dem Heimwege befand, wurde während der Dunkelheit von einem unbekannten Individuum angefallen. Der Fremde forderte mit einem Messer in der Hand den Burschen zur Herausgabe seiner Habseligkeiten auf. Der junge Mann war aber gleichfalls „bewaffnet", er hatte eine Dauerwurst bei sich, und die Wurst schlug er dem Räuber um die Ohren, sodaß dieser zu Boden fiel. Er raffte sich dann auf und ergriff die Flucht.

Der Sportgroschen

Errichtung eines Hilfsfonds für den Sport.

Berlin, 2. Nov. Der Reichssportführer v. Tschammer-Osten hat einen Aufruf erlassen, in dem er die Errichtung einer Stiftung „Der Hilfsfonds für den deutschen Sport" bekanntgibt, durch den die finanziellen Voraussetzungen für den Aufbau des Sports geschaffen werden sollen. Der Reichssportführer erwartet, daß einmal alle bisherigen Förderer des deutschen Sports dem neuen Hilfsfonds in verstärktem Maße Mittel zukommen lassen. Ferner soll der Hilfsfonds durch die Erhebung eines sogenannten „Sportgroschens" gesteift werden, der von allen Besuchern von Sportveranstaltungen in Höhe von ungefähr 5 vH. des Eintrittsgeldes erhoben werden soll. Die dem Hilfsfonds für den deutschen Sport zufließenden Sportgroschen kommen ausschließlich der deutschen Sport- und Turnbewegung zugute, so z. B. zur Vorbereitung der Olympischen Spiele und zur Unterstützung bei schweren Sportunfällen. Für jeden gezahlten Sportgroschen wird ein Gutschein ausgegeben, der zum Eintausch eines auf dem Gutschein bezeichneten Sportbildes berechtigt. Eine vollständige Sammlung dieser Sportbilder wird den Besuch der Olympischen Spiele im Jahre 1936 in der Weise erleichtern, daß der Sammler 40 vH. des für die Bilder gezahlten Betrages zurückerstattet erhält.

42,6 Millionen Italiener

Für Ende September gibt das Statistische Amt die Einwohnerzahl von Italien mit 42 592 000 an. Das bedeutet gegenüber der letzten Volkszählung vom 21. April 1931 einen Zuwachs von fast ½ Million. Von den Städten hat Rom nunmehr eine Einwohnerzahl von 1 075 000 erreicht, und auch Mailand hat die Million bereits um 30 000 überschritten. Es folgen der Größe nach Neapel mit 863 000, Genua 626 000, Turin mit 609 000 Einwohnern. Die übrigen Städte bleiben unter einer halben Million.

Handel und Wirtschaft

Berlin, 2. Nov. Bei ziemlich kleinem Geschäft war der Grundton freundlich. Nach ruhigem Beginn besserte sich das Geschäft und die Kurse zogen an. Tagesgeld 4⅝ bzw. 4⅛ %.

Kassakurse der Berliner Eff.-Börse

Ohne Gewähr für Hörfehler

	2. 11.	1. 11.
Sachwert-Anleihe (Notierung in Mark)		
6% Pr. Ld.Pfbr.-A. GPfBr. 17/18	85⅛	87⅛
6% do. R. 22	88	88
6% do. Komm. Obl. R. 20	84⅛	84⅛
6% Pr. Centr. Bd. GPfBr. 1924	86⅞	86⅞
6% dito 1927	86⅛	87
6% Pr. Ctr.Bod.Komm. 1926/28	83	83⅛
6% Pr. Pfdbr. Gyl. 41	87⅛	86⅛
6% dito Serie A 47	87	86⅛
6% dito Kom. Em. 17/19	83	83⅛
5% Getr. Rentenbk. R. 1—3	—	—
5% Rogg. Rentenbk. Bln. 1—11	6,10	6,10
5% Berl. Roggenw. 1923 f. 1 T.	—	—
Westf. Prov.-Kohle 1923 f. To.	—	—
Schiffahrtsaktien		
Hamburg-Amerika-Paketfahrt	9⅛	9¾
Norddeutscher Lloyd	10	10⅛
Bankaktien		
Commerz- u. Privat-Bk.-A.-G.	39⅛	40⅛
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	41⅛	41⅛
Dresdner Bank	50⅛	50⅛
Reichsbank	153¾	152¼

Devisenkurse (in Mark)

	Geld	Brief	Sorten Geld	Sorten Brief
Amsterdam	169,03	169,37	169,13	169,47
Oslo	65,98	66,12	66,18	66,32
Helsingfors	5,754	5,766	5,819	5,831
Kopenhagen	58,09	58,21	58,74	58,86
Italien	22,05	22,09	22,07	22,11
London	13,005	13,045	13,155	13,195
Newyork	2,702	2,708	2,747	2,753
Wien	48,05	48,15	48,05	48,15
Paris	16,40	16,44	16,40	16,44
Schweiz	81,12	81,28	81,12	81,28
Schweden	67,08	67,22	68,83	68,02
Spanien	35,21	35,19	35,11	35,19
Brüssel	58,44	58,56	58,44	58,56
Brasilien	0,227	0,229	0,227	0,229

Getreidemarkt

Berlin, 2. Nov. Die Umsatztätigkeit der Getreidebörse hielt sich weiter in mäßigen Grenzen. Mehlabsatz ist schleppend. Weizen- und Roggenausfuhrscheine auf gestriger Grundlage angeboten. Hafer zu behaupteten Forderungen ausreichend angeboten, der Verbrauch zeigte weiter Kauflust. Industriegerste stetig.

Berlin, den 2. Nov. (Preise in Mk. p. to)

Weizen, märk.	190	Mais (lok. Bln.)	—
Roggen, märk.	154	Weizenmehl	27,15—26,15
Sommergerste	158—166	Roggenmehl	20,90—21,90
Wintergerste	128—166	Weizenkleie	11,10—11,15
Hafer, westpr.	—	Roggenkleie	10,60—10,60
Hafer, märk.	138—143	Kartoffelflocken	13,40—13,50

Bremen, 2. Nov. Weizen: Manitoba I 4,40. Russen-Gerste 8,50, dt. Gerste 8,60. Dt. pomm. Weißhafer, 53/54 Kg., Ernte 1933 8,00, Holst. Weißhafer, 54/55 Kg., 8,00. Mais: La Plata ab Bremen (verkehrsfrei) 8,90, desgl. ab Brake (verkehrsfrei) 8,90. Tendenz stetig.

Webstoffe. Bremen, 2. Nov. Loko 10,86 (10,84).

Wetterbericht

für den 3. November 1933.

Für das mittlere Norddeutschland: Etwas kühler, veränderlich, bewölkt, nur noch einzelne Regenschauer, frische Nordwestwinde.

Für das übrige Deutschland: Allgemein etwas kühler bei veränderlichem Witterungscharakter, noch einzelne Regenschauer besonders im Osten, im Westen mehr aufheiternd.



Zwölfjahresfeier des Marsches auf Rom.

Der König von Italien beim Abreiten der Front der Schwarzhemden, begleitet von hohen faschistischen Würdenträgern. Der 12. Jahrestag des historischen Marsches der Faschisten auf Rom wurde am 28. Oktober in ganz Italien festlich begangen. Eine große Truppenparade vor dem Duce bildete den Höhepunkt der Feierlichkeiten.

Richtig schätzen



Sie unsere Preise erst dann ein, wenn Sie unsere Mäntel gesehen und festgestellt haben, daß sie in Bezug auf die Qualität des Stoffes und der Verarbeitung nichts zu wünschen übrig lassen. Besichtigen Sie zwanglos unsere Auswahl, es lohnt sich, die guten Kaufgelegenheiten kennen zu lernen.

Ulster-Paletot 19.50
ganz auf K. Seide gefüttt.

Ulster-Paletot 24.00
reine Wolle, modernes breites Facon . . . .

Ulster reine Wolle, 32.00
besonders schöne Ausmusterung . . . . . .

Ulster reine Wolle, 39.00
gute tragfähige Qualität

Ulster reine Wolle, 49.00
Modelle in schönen modernen grauen Farben

Erich Lauenstein
DETMOLD • BRUCHSTRASSE 14
kleidet Herren und Knaben

DETMOLDER
LICHTSPIELE

Täglich 6 und 8.15 Uhr
Sonntag auch 4 Uhr

Die entzückendste, melodienreichste Tonfilm-Operette

Keinen Tag ohne Dich
(Wovon soll der Schornstein rauchen.)

Darsteller: Lee Parry, Oskar Karlweis, Paul Hörbiger.

Schlager: Nicht nur im Himmel, nein, auch auf Erden, kann unsereiner glücklich werden.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der Werber Dietrich Hackemack, Hörstmar, nicht mehr für uns tätig ist und keinerlei Berechtigung hat, Verträge in unserem Auftrage abzuschließen, Beträge für unsere Firma zu kassieren oder ähnliche geschäftliche Handlungen für uns vorzunehmen.

Lippische Tageszeitung, Detmold.



opfert für die Winterhilfe!

Jeder spendet auf Postscheckkonto Hannover 6112 der NS.-Volkswohlfahrt und des Winterhilfswerkes des Landes Lippe oder auf Bankkonto 528 der Städtischen Sparkasse in Detmold.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik — Lehrpläne

Lage i. Lippe — Staatl. anerkannt

Bauschule Staatl. anerkannt v. Lippe — Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-, Stahlbau, Tonindustrie — anfordern

---

Gesellschaftsfahrten
(27sitzer) führt preiswert aus
Rudolf Winter
Cappel (Lippe) Nr. 6.
Fernruf: Großenmarpe 42.



Helle, saubere
Fabrikations- und Lagerräume
im Zentrum der Stadt, preiswert zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Beerdigungsinstitut
Möllerfriedrich
Meierstraße 1, neben der Hofapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Gegr. 1867
Uebernahme von
Erd- und Feuerbestattungen
Leichenüberführungsauto
Reelle Bedienung Fernspr. 3062

Todesanzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit im Alter von 54 Jahren meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Luise Wolf
geb. Penke.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Konrad Wolf, Landwirt.

Schlangen, den 1. November 1933.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 4. November, nachmittags 3 Uhr statt.

N·S·D·A·P

II. Geld Lotterie

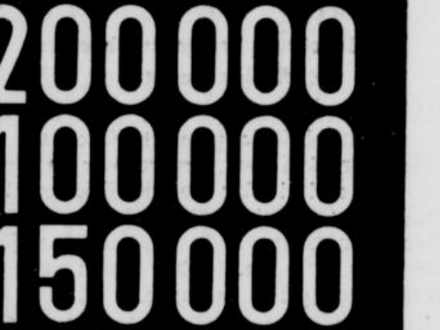
FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG
283058 GEWINNE U. 2 PRÄMIEN
RM
1500000
200000
100000
150000
75000
LOSPREIS 1 REICHSMARK

ZIEHUNG 29.–30. DEZEMBER 1933

Lose sind zu haben in der Geschäftsstelle der Lippischen Tageszeitung und bei A. Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme, Detmold, Lange Straße 87.

Olsberg-Öfen
DEUTSCHE WERTARBEIT

Koffer, Handtaschen, Akten- und Schülertaschen
kaufen Sie preiswert bei
Lindau, Krumme Straße 6





Für frohe
Familien-Feste

liefert die erforderlichen Drucksachen modern, preiswert u. schnell die

Druckerei der Lippischen Tageszeitung, Detmold, Exterstr. 11

Ia Dauerwellen Wasserwellen
werden erstkl. ausgeführt
Lindau, Krumme Straße 6.

Mädchen
tüchtiges, in allen vorkommenden Hausarbeiten erfahren und selbständig, für einen kl. Haushalt für sofort od. zum 1. 12. 33 gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 7736 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 15. 11. ev.
junges Mädchen
zur Erlernung des landwirtschaftl. Haushalts bei Familienanschluß, schlicht um schlicht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 7735 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnung
4 Zimmer und Küche oder 3 Zimmer, Küche u. Mansardenraum von kinderlosem Ehepaar ges. Schriftl. Angebote unter Nr. 7744 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Hof
von 100—200 Scheffelsaat zum 1. April zu pachten gesucht, da Pachtung abgelaufen.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 7734 an die Geschäftsstelle d. Ztg

---

2 Küchenbüfette
160er, billig abzugeben.
Simon Hüttemann Pivitsheide V.H. (Nähe Schule)

---

10 Wochen alter
Dackel
mit Ia Stammbaum billig zu verkaufen.
B. Franssen,
Bad Meinberg.

Landestheater.

Heute Freitag
19.45 Uhr
Erstaufführung
Des Königs jüngster Rekrut
Lustspiel in 3 Akten von A. Andermann.

Sonnabend 4. Nov., 16.30 Uhr
Kindervorstellung
zu g. kl. Preisen
Hänsel u. Gretel



Nasse Füße
begünstigen Erkältungskrankheiten. Geben Sie deshalb Ihren Kindern stets einige Kaiser's Brust-Caramellen mit auf den Weg. Halten Sie sich dieses Hausmittel stets vorrätig.

kaiser's Brust Caramellen mit den 3 Tannen

Jetzt Beutel 35 Pfg., Dose 40 und 75 Pfg.
Zu haben in Apotheken Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Aus unserm

Lipperland

Spendet zum Eintopfgericht!

Der kommende Sonntag wird wie der 1. Oktober im Zeichen des Eintopfgerichtes stehen. In allen deutschen Haushaltungen, in allen Gaststätten und Hotels, wird man dem deutschen Volksgenossen nur das Eintopfgericht vorsetzen und die Tatsache, daß vom Führer herab bis zum einfachsten Volksgenossen alle in der gleichen Weise beköstigt werden, zeigt so recht die Volksverbundenheit. Die moralische Wirkung einer derartigen Volksaktion kann eine ungeheure sein, wenn alle Volksgenossen sich voll und ganz dafür einsetzen, nur von dem Gedanken beseelt, dadurch den notleidenden Volksgenossen helfen zu können.

Um die Sammelfreudigkeit und damit auch das Ergebnis zu steigern, hat die Reichsführung des WHW. eine neue Art der Haussammlung eingeführt, die bei der Bevölkerung volle Zustimmung finden wird. Die mit der Einholung der Beträge aus dem Eintopfgericht beauftragten Sammler erhalten diesmal eine besondere

Haussammelliste

für die Spende vom Eintopfgericht.

Diese trägt auf der Vorderseite neben der laufenden Nummer und dem Ortsgruppenstempel das bekannte Schutzzeichen des Winterhilfswerkes: den Adler über dem Hakenkreuzsymbol mit dem Schriftband „Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933-34". Außerdem trägt diese Haussammelliste auf der Vorderseite die genauen Bezeichnungen des Gaues, Kreises, der Ortsgruppe, Zellen und des Blockes, sowie Straße und Haus, für das die Sammelliste ausgestellt ist. Das Innere der Liste weist verschiedene Unterteilungen auf. Einmal werden sämtliche Haushaltungen vorher eingetragen und ferner ist für die Monate November bis März je eine besondere Rubrik eingeschaltet, in der die jeweiligen Spenden aus dem Eintopfgericht eingetragen und durch die Unterschrift des Spenders bestätigt werden. Alle Spenden aus dem Eintopfgericht werden also durch diese Haussammelliste erfaßt.

Für die Gaststätten und Hotels ist ein Quittungsblock herausgegeben worden, der in den Gaststätten und Hotels aufliegt. Der Block ist eigens perforiert und derart unterteilt, daß einerseits dem Gast eine mit der Unterschrift des Gastwirts versehene Quittung über den Spendenbetrag ausgehändigt wird, daß aber andererseits dem Wirt die Gegenquittung über den Spendenbetrag mit der Unterschrift des Gastes verbleibt. Das Eintopfgericht wird in den Gaststätten nur bis 17 Uhr ausgegeben. Außerdem wird durch die Sammler die dritte Wahlbroschüre der Reichsregierung „Dich ruft Deutschland" kostenlos verteilt.

Arbeitsbeschaffung für Kriegsbeschädigte

Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist es eine Ehrenpflicht der Behörden wie der Wirtschaft, gerade den Volksgenossen Arbeit und Brot zu verschaffen, denen das deutsche Volk eine ganz besondere Dankesschuld abzutragen hat. Es muß nunmehr in kürzester Zeit gelingen, allen arbeitsfähigen Kriegsbeschädigten, die dem Vaterlande ihre Gesundheit zum Opfer gebracht haben, eine für sie geeignete Beschäftigung und ein ausreichendes Einkommen zu sichern. In allen Kreisen der Bevölkerung und der Oeffentlichkeit macht sich Verständnis und Einsicht für die Not der Kriegsopfer bemerkbar. Man besinnt sich überall auf die rechtliche und moralische Verpflichtung gegenüber denen, die alles für uns getan haben. Auch hier in Lippe wird erwartet, daß sich nach Möglichkeit jeder Betrieb zur Einstellung von Kriegsbeschädigten, insbesondere Schwerbeschädigten über die gesetzliche Pflichtzahl hinaus bereit findet. Als Arbeitsvermittler für den Bezirk Detmold wurde von der nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung Pg. Karl Baltin, Detmold, Woldemarstraße 6, bestellt. Er wird sich mit allen in Frage kommenden amtlichen und privaten Arbeitgebern ins Benehmen setzen, um das Ziel, die Beschaffung eines angemessenen Arbeitsplatzes für alle Kriegsopfer zu erreichen.

„Einer für alle, alle für das Vaterland!"

Führertagung des lippischen Feuerwehrverbandes am 29. Oktober in Lage
Landesbranddirektor Günther über die Aufgaben der Feuerwehr im zivilen Luftschutz

Am Sonntag, dem 29. Oktober, hielt der Lippische Feuerwehrverband seinen Führertag in Lage ab. Um 3,45 Uhr eröffnete der Verbandsvorsitzende, Oberbrandmeister Gronemeier-Lage die Sitzung und begrüßte die Kameraden, insbesondere Herrn Landesbranddirektor Günther und sprach ihm die herzlichsten Glückwünsche des Verbandes zu seinem Geburtstage aus. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten:

1. Bericht von der Beiratssitzung der Vereinigten Krankenversicherungs-A.-G. in Berlin. Die Kasse ist als sehr gut zu bezeichnen und soll weiter empfohlen werden.

2. Bericht von der Ausschußsitzung des Deutschen Feuerwehrverbandes am 23. Oktober 1933 in Jena. In der nicht öffentlichen Sitzung wurde der Vorsitzende des Deutschen Feuerwehrverbandes Landesbranddirektor Eckert-München zum Reichsführer des Deutschen Feuerwehrverbandes gewählt. In der öffentlichen Sitzung hielt der neugewählte Führer einen Vortrag über das Thema: „Das Führertum der Freiwilligen Feuerwehren." Der sehr beifällig aufgenommene Vortrag soll im Druck erscheinen.

Der Vorsitzende machte bekannt, daß der Deutsche Feuerwehrverband folgende Entschließung angenommen hat:

„Das deutsche Volk fordert Gleichberechtigung, Frieden und Arbeit. Die Einmütigkeit im Wollen und Trachten aller Deutschen, rückhaltloses Vertrauen zum Führer und unerschütterliche Gefolgschaftstreue zu bekunden, ist der Sinn der Volksabstimmung am 12. November.

Wir Feuerwehrleute haben ganz besondere Ursache, in einem einigen, starken und friedvollen Deutschland uns entwickeln zu können und die Ehre, deutsche Kämpfer zu sein, zu betonen.

Der Tag der Volksabstimmung gibt uns dazu Gelegenheit, weshalb jeder Kamerad ermahnt und aufgefordert wird, dem Führer Gefolgschaft zu leisten.

Der Führertag des Lippischen Feuerwehrverbandes stellt sich geschlossen hinter diese Kundgebung, die in Abdruck zur weiteren Verbreitung an alle lippischen Feuerwehrleute, an die Brandmeister verteilt wurde."

Sodann nahm der Landesbranddirektor Günther das Wort zu seinem Vortrag:

Die feuerwehrtechnischen Ereignisse in Lippe

Bevor er auf das Thema des von ihm gewählten Vortrages einging, fand er herzliche Worte der Anerkennung für den verstorbenen Landesbanddirektor i. R. Winkler. Die Versammlung erhob sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen. Im weiteren streifte er kurz die seit dem diesjährigen Verbandstag vorgekommenen feuerwehr-technischen Ereignisse im Lande. Die Gesamtzahl der Brände hat eine außerordentliche Verminderung gegenüber dem Vorjahre erfahren.

Organisatorisch sind für die Feuerwehren und das Feuerlöschwesen des Landes keine nennenswerten Veränderungen seit dem Verbandstag vorgenommen worden mit Rücksicht auf das in Bälde zu erwartende Reichsgesetz über das Feuerlösch- und Feuerwehrwesen. Das Feuerlöschwesen wird im Reich unter der Leitung des Reichsluftfahrtministeriums zusammengefaßt werden. Ohne auf den Entwurf des neuen Gesetzes, das noch durchberaten werden muß, näher einzugehen, kann bereits jetzt gesagt werden, daß das Feuerwehrwesen einer tiefeinschneidenden Veränderung unterworfen wird. Aufbauend auf der Grundlage der Feuerwehr als eine Gemeindeeinrichtung wird vor allem eine straffe, örtlich und regional gegliederte Leitung unter amtlicher Aufsicht zu schaffen sein. Durch einheitliche Ausbildung der Feuerwehren und der für den Luftschutz erforderlichen Verstärkungskräfte, sowie die Vereinheitlichung der technischen Ausrüstung und Einrichtung muß die bisherige Unterstützungsbereitschaft besser als bisher gewährleistet werden. Die sonstige Organisation des zivilen Luftschutzes, die unter anderem eine finanzielle Unterstützung des Feuerlöschweisens durch das Reich nötig macht und demnach eine Verbesserung der Feuersicherheit schon im Frieden zur Folge haben wird, erfordert endlich allgemeine Oberaufsicht des Reichsluftfahrtministeriums. Unter diesen Umständen wünscht dasselbe die in Angriff genommenen landesrechtlichen Regelungen vorläufig bis zum Erlaß des Entwurfes des neuen Gesetzes zurückzustellen. Künftig muß der Vereinscharakter der freiwilligen Feuerwehren stark eingeschränkt und zusammengestellt werden.

Die Aufgaben der Feuerwehr im zivilen Luftschutz

Nach einer kurzen Pause, in der Brandbombensätze vorgeführt wurden, nahm Herr Landesbranddirektor Günther das Wort zu seinem Vortrag: „Der zivile Luftschutz und die Aufgaben der Feuerwehr in demselben." Beginnend mit der Frage der Aufrüstung der anderen Mächte und die Abrüstung Deutschlands stellte er an die Spitze seiner Ausführungen die Aufforderung an alle Feuerwehrkameraden, am 12. November sich der gewaltigen Willensäußerung des deutschen Volkes bewußt zu sein und unserm obersten Führer Reichskanzler Adolf Hitler durch Abgabe der Stimme aller lippischen Feuerwehrkameraden die Treue zu ihm und unserer Reichsregierung erneut zu bekunden.

Der Vortrag gliederte sich unter Beifügung von zahlreichen Lichtbildern in die Abschnitte: Notwendigkeit des Luftschutzes, das Luftschutzproblem, Schäden und Wirkungen von Luftangriffen mit besonderer Beschreibung der Kampfgase in Gasbomben und der besonders gefährlichen Brandbomben, die Organisation des zivilen Luftschutzes in seinen Hauptteilen; den behördlichen aktiven zivilen Luftschutz und den passiven zivilen Selbstschutz und die Mittel des behördlichen Luftschutzes mit besonderer Berücksichtigung des Sicherheits- und Hilfsdienstes. In diesem Hauptteil wurden die zahlreichen Aufgaben der Feuerwehr behandelt und zwar organisatorischer und technischer Art unter Berücksichtigung des für das Land bereits aufgezogenen behördlichen Luftschutzes in den Städten Detmold, Lemgo, Lage und Bad Salzuflen.

Zum Luftschutz erläuterte Herr Landesbranddirektor Günther die Organisation des Reichsluftschutzbundes und seiner Aufgaben, die sich gliedern in Erziehung des Volkes zur Erkennung der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Luftschutzmaßnahmen, in Vorbereitung und Durchführung der Selbstschutzmaßnahmen, d. h. die Vorbereitung des familiären Luftschutzes, des Hausluftschutzes, die Bildung von Luftschutzgemeinschaften, Bestellung von Hausschutzwarten, Ausbildung der Bevölkerung und endlich die personelle Ergänzung des behördlichen Sicherheits- und Hilfsdienstes. Branddirektor Günther schloß seine zweistündigen vielseitigen und umfangreichen Vortrag, dem die anwesenden ca. 120 Brandmeister und Führer mit großem Interesse folgten, mit dem Hinweis:

„Von der Einsicht und Erkenntnis jedes einzelnen und von seinem Bekennen zum Gedanken der Selbsthilfe und der aufopfernden Hilfe seines Nächsten hängt es ab, ob der feindlichen Waffe Erfolg beschieden oder versagt sein wird. Jedem Einzelnen muß der Wahlspruch unserer pflichtbewußten, aufopfernden Feuerwehren zum eigenen Geleitwort werden: Einer für alle, alle für unser deutsches Vaterland."

Hierauf wurden durch Schwelversuche und Riechproben die modernsten Kampfstoffgase vorgeführt.

Nach einigen internen technischen Anfragen wurde der Führertag durch den Verbandsvorsitzenden Gronemeier gegen 8 Uhr abends geschlossen.

Mit Hitler für Frieden, Ehre, Arbeit gegen die Weltrüstung

Der Kyffhäuserbund zur Volksabstimmung am 12. November

Der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", General der Artillerie a. D. von Horn, erläßt zur Volksabstimmung am 12. November folgende Kundgebung:

„Ich erwarte von den mir unterstellten drei Millionen ehem. Soldaten des Kyffhäuserbundes, daß sie nicht nur bis zum letzten Mann am 12. November ihr selbstverständliches „Ja" für die Politik der Reichsregierung abgeben. Ich erwarte auch, daß jeder von ihnen in soldatischer Pflichtauffassung dafür sorgt, daß es keinen Deutschen gibt, der an diesem Tag größter Entscheidung nicht eintritt für die Gleichberechtigung, die Ehre und den Frieden der deutschen Nation.

Die unermüdliche vaterländische Arbeit des Kyffhäuserbundes — der Kampf der Frontsoldaten im großen Kriege, gegen den Unfrieden von Versailles und für die Befriedung des deutschen Volkes — wird durch diesen Tag eines beispiellosen einmütigen Zusammenschlusses der Nation seine Krönung finden.

Wir, Schildhüter der deutschen Ehre in tausend Schlachten und Kämpfen, wünschen keinen Krieg, wir wünschen den Frieden. Darum stehen wir, in engster Verbundenheit mit Führer und Volk, geschlossen und einmütig hinter dem „Ja", das allein den Frieden der Welt verbürgt und uns Ruhe, Arbeit und Brot schafft.

Mit Hitler für Frieden, Ehre und Arbeit gegen die Weltrüstung — das ist der Ruf der alten Soldaten!"

Wer will in den Stahlhelm?

Aufnahme für geeignete Anwärter vom 1. bis 5. November

Zum Gedenken des 10. Jahrestages der Erhebung vom 9. November 1923 hat der Stabschef die Aufnahmesperre für die SA. unter besonderen Voraussetzungen aufgehoben. Die Aufhebung der Mitgliedersperre gilt sinngemäß auch für den Stahlhelm für die Zeit vom 1. bis 5. November. Die Aufnahme erfolgt zunächst als Anwärter; deutschstämmige Männer, die tatkräftig an dem Aufbau des neuen Deutschland mitarbeiten und in die Reihen des Stahlhelm B. d. F. eintreten wollen, können sich täglich auf der Geschäftsstelle Benekenstraße 5, melden. Aufgenommen werden nach besonderer Prüfung nur Männer, die folgende Voraussetzungen erfüllen: 1. Von jedem Antragsteller ist ein schriftliches Aufnahmegesuch mit Lebenslauf und polizeilichem Führungszeugnis, das laut ministerieller Verfügung kostenlos ausgestellt wird, beizubringen. 2. Die Antragsteller müssen den Aufnahmegrundsätzen des Bundes der Frontsoldaten in jeder Beziehung entsprechen. 3. Jeder Anwärter muß in der Zeit vom 14. November bis 14. Dezember 1933 an einem abendlichen Kursus teilnehmen, der dazu dienen soll, festzustellen, ob der Anwärter die Gewähr bietet, daß er sich in die Gedankenwelt des Stahlhelm und der nationalsozialistischen Staatsidee voll und ganz einzufügen vermag.

Das Presseamt des Stahlhelm, B. d. F., hat bereits die Oeffentlichkeit davon unterrichtet, daß der Führer Adolf Hitler und der Chef des Stabes Röhm nach Rücksprache mit dem Stahlhelmbundesführer Franz Seldte sich mit einer vorübergehenden Aufhebung der Aufnahmesperre im Stahlhelm vom 1. bis 5. November 1933 einverstanden erklärt haben. Der Vertrauensbeweis, den die nationalsozialistische Führung hierdurch dem Stahlhelm erteilt, wird der Stahlhelm durch vorsichtige Auswahl der Anwärter zu rechtfertigen wissen. Konjunkturjäger und Mitläufer kann der Stahlhelm in seinen Reihen nicht gebrauchen!

Die Anwärter haben ein schriftliches Aufnahmegesuch mit Lebenslauf an den Ortsgruppenführer zu richten. Das Gesuch wird mit Stellungnahme des Ortsgruppenführers auf dem Dienstwege dem zuständigen Landesführer vorgelegt, der die endgültige Entscheidung über die Aufnahme fällt. Daß die Anwärter einer ernsthaften Prüfung auf ihre politische Eignung unterzogen werden, sei schließlich nochmals besonders erwähnt.

OSRAM
Die lichtreiche Glühlampe
Diese Marke verbürgt viel Licht.
Erhältlich ist die lichtreiche, gasgefüllte OSRAM-Lampe in den Elektro-Fachgeschäften.

Aus der Landeshauptstadt

Detmold, 3. November 1933.

Der Gruß aus dem Sommer

Gestern guckte noch einmal der Sommer bei uns herein, nämlich in Form eines sehr hübsch zurecht gemachten Blumenstraußes, der aus vielen herrlich blauen Kornblumen bestand. Es war ein Stückchen Erinnerung an die angenehm warme Zeit der Blüten. Es war einmal! Diese Worte hatte auch der Finder auf ein Kärtchen geschrieben, das mit einem rosa Bändchen am Strauß befestigt war. Wahrscheinlich standen diese blauen Blüten an einer geschützten Stelle, die der rauhe Herbstwind bisher verschont hat. Aber immerhin sind diese Blumen im November eine Seltenheit. Jetzt ist der zarte Strauß, der Gruß aus dem Sommer, bereits verwelkt . . . Schade!

*

Reiterverein Detmold

An unsere Mitglieder und Freunde!

Das Ausb.-(Lipp.)Bataillon 18. Inf.-Regt., veranstaltet am 3. November d. J. (Freitag) in Gemeinschaft mit dem Reiter-Verein Detmold die diesjährige Hubertus-Jagd, zu deren Teilnahme Sie hierdurch ergebenst aufgefordert werden. Die Jagd soll so einfach und leicht wie möglich durchgeführt werden, damit alle Reiterinnen und Reiter daran teilnehmen können. 14.20 Uhr: Stelldichein am Krummen Haus bei Detmold; 14.30 Uhr: Beginn der Jagd.

Die Jagd geht vom Krummen Haus über den Büchenberg, Königsberg in Richtung Bahnhof Remmighausen und führt dann in großer Schleife über den Königsberg zurück. Halali am Krummen Haus gegen 15.15 Uhr. Anschließend gemeinsame Kaffeerast mit Militärmusik.

Die Zuschauer begeben sich am besten auf den höher gelegenen Teil des Königsberges, von wo aus sie dann die Jagd am besten verfolgen können.

Anmeldungen zur Teilnahme an der Jagd sind spätestens bis zum 1. Nov. d. Js. an den Unterzeichneten zu richten.

Mit deutschem Reitergruß.

Heil Hitler!

Reiter-Verein Detmold

gez. Königs.

*

Landeskonservatorium-Konzert und Unterricht

Am Sonnabend von 6—7 Uhr findet das zweite Winterhilfekonzert, am Sonntag von 11.30—12.30 Uhr das zweite „intime Konzert" im Landeskonservatorium statt. Hubert Thielemann spielt in beiden Konzerten Werke von Brahms und zwar: Variationen und Fuge über ein Thema von Händel, Intermezzo op. 76 Nr. 2 und die Rhapsodie in Es-dur op. 119 Nr. 4. — Karten zu 25 und 75 Rpf. sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Schnelle und vor den Konzerten an der Kasse erhältlich. Mitgliedskarten haben nur am Sonntag Gültigkeit.

Wir erinnern nochmals, daß kommende Woche in allen Fächern mit einer Klasse Gemeinschaftsunterricht begonnen wird. Das monatliche Unterrichtshonorar beläuft sich dafür auf 4 RM. bei 4 Unterrichtsstunden. Anmeldungen mündlich oder schriftlich im Konservatorium.

* **Bestandenes Examen.** Herr Kurt Priester, Sohn des verstorbenen Hofapothekers Franz Priester, bestand an der Universität Kiel sein Apotheker-Examen. Herzlichen Glückwunsch.

* **Landesbibliothek und Lutherausstellung.** Aus praktischen Gründen können die sehr kostbaren Drucke der Lutherzeit, die augenblicklich in der Ausstellung der Buchhandlung Schnelle gezeigt werden, nur noch kurze Zeit dort belassen werden. Ein recht baldiger Besuch der Ausstellung und damit die Ansicht der Leihstücke der Landesbücherei ist zu empfehlen.

* **Landestheater.** Heute Freitag, den 3. November, Erstaufführung des Lustspiels „Des Königs jüngster Rekrut", von Andreas Andermann. Die Spielleitung hat Willibald Mohr. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Friedrich Wilhelm I.: Willibald Mohr Die Königin: Else Hähnel. Prinzessin Wilhelmine: Ursula Neumann. Der Erbprinz von Bayreuth: Heinz Scheepers. Ritter Hotham: Ludwig Hayn. Graf Sackendorf: Heinz Klinck. Fräulein von Sonnsfeld: Kay Bolten. Am Sonnabend, 16.30 Uhr, Kindervorstellung zu ganz kleinen Preisen „Hänsel und Gretel".

Staatskommissar Keller zum Bürgermeister gewählt

In einer kurzen Stadtverordnetensitzung erfolgte gestern abend die Wahl von Herrn Staatskommissar Keller zum Bürgermeister der Stadt Detmold. Anwesend waren 16 Stadtverordnete und die Stadträte Brandt, Klingenberg und Keller, der wegen der Wahl später zur Sitzung kam. Stadtverordnetenvorsteher Studienrat Friedrichs eröffnete die Sitzung und gab den einzigen Punkt der Tagesordnung, die Wahl des Bürgermeisters bekannt. Alle Vorfragen der Wahl seien eingehend in den Fraktionssitzungen besprochen worden. Stadtv.-Vorsteher Friedrichs verlas dann den einschlägigen Paragraphen über die Bestimmungen zur Wahl des hauptamtlichen Gemeindevertreters und gab bekannt, daß das Stadtv.-Kollegium beschlossen habe, Bürgermeister Keller nicht auf 12 Jahre,

sondern zunächst 1 Jahr zur Probe

zu wählen, da diese Regelung bei leitenden Beamten heute größtenteils so getroffen werde. Was die Gehaltsfrage anbelange, so solle die Bürgermeisterstelle nach Gruppe 2a bezahlt werden. Die nun folgende Abstimmung ergab die einstimmige Wahl von Herrn Staatskommissar Keller zum Bürgermeister der Stadt Detmold.

Stadtv.-Vorsteher Friedrichs führte weiter aus, daß nach der Wahl noch die Bestätigung durch die Landesregierung eingeholt werden müsse. Die Bestätigung würde sicher erfolgen, da die Anregung zu dieser Wahl von der Landesregierung ausgegangen sei. An den inzwischen erschienenen Bürgermeister Keller richtete Stadtv.-Vorsteher Friedrichs herzliche Worte der Begrüßung: Herr Bürgermeister! Mit dieser Anrede bitte ich Sie meine und der Stadtverordneten Glückwünsche zur Wahl entgegenzunehmen und die besten Wünsche für eine erfolgreiche Amtsführung. Sie übernehmen mit diesem Amt eine große Verantwortung und eine große Bürde. Sieben Monate haben Sie diesen Posten schon als Kommissar ausgefüllt. Schon in ruhigen Zeiten verlangt dies Amt ein großes Maß an aufopferungsvoller Tätigkeit und ist gerade in mittleren Städten mit viel Arbeit verknüpft. Besonders in Detmold dürfte Ihre Arbeit sehr vielseitig werden, da unsere Stadt unter den Städten gleicher Größe ein umfangreiches Arbeitsgebiet darstellt. Sie übernehmen dies Amt nun in einer stürmischen und bewegten Zeit und werden die Geschicke der Stadt Detmold leiten in einer Epoche, wo von Grund auf Neues auf uns hereinstürzt. Vieles muß neu organisiert werden, darum wird es viel Verwaltungsarbeit geben.

Ich freue mich, daß Sie jetzt aus der kommissarischen die endgültige Verwaltung der Stelle erhalten haben. Wir wissen, daß Sie diese Arbeit schaffen werden. Etwas leichter werden Sie es dadurch haben, daß Sie nicht mehr wie in früheren Zeiten mit einer Vielheit von Parteien im Parlament zu kämpfen haben. Die Arbeit konzentriert sich jetzt mehr auf den Stadtrat. Aber die ganze Verantwortung ruht auf Ihren Schultern. Stadtv.-Vorsteher Friedrichs schloß seine Ansprache mit den Worten: Im Namen der Stadtverordneten gelobe ich treue Gefolgschaft zum Wohle der Stadt Detmold.

Bürgermeister Keller

dankte dann in schlichten kurzen Worten für die Wahl. „Meine Kameraden! Ich nehme die Wahl an und ich gelobe das Amt auszuüben als politischer Soldat meines Führers, Gehorsam übend, aber auch Gehorsam verlangend. Ich danke Ihnen für die bisherige Mitarbeit und bitte Sie, mir auch weiterhin in dieser Arbeit treu zu sein." Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer wurde die etwa viertelstündige Sitzung geschlossen.

*

Mit dieser Wahl hat die Detmolder Bürgermeisterfrage ihre endgültige Erledigung gefunden. Wir wollen hoffen und wünschen, daß diese Entscheidung zu Nutz und Frommen der Stadt Detmold sich auswirkt. Die Persönlichkeit unseres neuen Bürgermeisters bietet uns die Gewähr dafür.

Wahlliste einsehen!

Sie liegt bis zum 6. November 1933 im Zimmer Nr. 15 des Rathauses zu jedermanns Einsicht aus. Wer am 12. November seine Pflicht gegenüber dem Vaterlande erfüllen will, muß sich davon überzeugen, daß er in der Wahlkartei aufgeführt ist. In der letzten Zeit vorgenommene Wohnungswechsel sind, soweit es nicht schon geschehen ist, unverzüglich dem Einwohnermeldeamt anzuzeigen.

Stimmscheine erhalten auf Antrag auch Stimmberechtigte, wenn sie infolge eines körperlichen Leidens oder Gebrechens in ihrer Bewegungsfreiheit behindert sind und durch die Stimmscheine die Möglichkeit erhalten, einen für sie günstiger gelegenen Abstimmungsraum aufzusuchen. **Der Weg zum Abstimmungsraum bleibt ihnen also nicht erspart.**

Stimmscheine werden in Detmold ausgestellt bis zum 10. November 1933, nachmittags 1 Uhr.

*

Vom Hausfrauenbund Detmold

„Wenn gute Reden sie begleiten, dann geht die Arbeit munter fort." Das haben wir heute im Hausfrauenbund gemerkt. Tüchtig wurde geschafft und wenn wir Freitag noch einmal fleißig sind, haben wir hoffentlich die nicht unerhebliche Arbeit für die Winterhilfe geleistet. Wir bitten alle Getreuen, Freitag nachmittag noch einmal ins Gesellschaftshaus zu kommen.

Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Mitgliederversammlung am Dienstag, 7. November, nachmittags 4 Uhr, im Gesellschaftshause ist. Frau Lettinger-Vogel, die schon zum vierten Male zu uns kommt, hat uns schon manche anregende Stunde gebracht. „Wochentag und Wochenende", eine Plauderei über die täglichen Sorgen und Freuden der Hausfrau, heißt diesmal ihr Thema, das durch zum Teil farbige Lichtbilder erläutert wird. Ganze Frachtsendungen von Warenproben sind für uns unterwegs, darunter auch einige besonders hübsche Sachen. Dies hat uns veranlaßt, ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. zu erheben; dasselbe gilt aber als Los und jedes Los gewinnt! Gäste und neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Der Mitgliedsbeitrag von jährlich 2.50 RM läuft erst ab 1. Januar 1934.

Am 15. November, 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends, findet im Gesellschaftshause je ein Kursus im Anrichten von kalten Platten statt. Ein Herr Schweitzer aus Mittweida wird in jedem Kursus 40 verschiedene kalte Platten uns vorführen. Die Kosten eines Kursus sind für unsere Mitglieder, deren Angehörige und Hausangestellten für die Person 60 Pfg., Nichtmitglieder zahlen 1 RM. Die Listen zum Einzeichnen der Teilnehmer liegen im Geschäft von Frau Richwin, Lange Straße 51, aus. Wir hoffen, mit diesem Kursus auch bei unseren jüngeren Mitgliedern Freude und Interesse zu erwecken.

„Die Brüder vom blauen Mond"

(Die Achillesdose).

Roman von Franz Karl Wagner.

(Nachdruck verboten) Copyright by Langen-Müller, München

(29. Fortsetzung.)

Der Inspektor war mit dem, was er erfahren hatte, vollkommen zufrieden. Es war zwar nur ein kleines Verbindungsglied in der Kette der Ereignisse, aber es fügte sich in den Ideengang seiner Theorien vorzüglich ein. Nur die Waffen paßten ihm nicht ganz zu dieser Geschichte. Wozu rüstete Echagüe 230 landfremde Menschen aus? Dieser Spanier war doch viel zu klug, um sich zu einem unüberlegten Handstreich hinreißen zu lassen. Außerdem war sich Fan keineswegs darüber klar, gegen wen sich die bewaffnete Aktion dieses Häufleins richten sollte . . .

Als der Detektiv in sein Büro zurückgekehrt war, erhielt er schon nach kurzer Zeit Besuch. Sergeant Braun, den man inzwischen aus dem Spital entlassen hatte, meldete sich bei ihm.

„Guten Tag, Inspektor, ich bin wieder im Dienst!"

Fan erwiderte den Gruß nicht und unterließ auch, Braun einen Sessel anzubieten, wie es sonst seine Gewohnheit war. Nachdem eine Weile Schweigen geherrscht hatte, fragte der Sergeant etwas peinlich berührt:

„Was ist denn los, Inspektor?"

„Sagen Sie mir einmal, Braun", so lautete die Gegenfrage, „wie lange sind Sie schon bei der Polizei?"

„Sieben Jahre", entgegnete der Gefragte verwundert. „Warum wollen Sie das wissen?"

„Weil ich gerade darüber nachgedacht habe, daß Sie eigentlich kurz vor der Beförderung zum Inspektor stehen. Sie haben doch eine gute Dienstbeschreibung, und ich glaube, man ist bisher immer mit Ihnen zufrieden gewesen."

„Ich denke schon . . ." Braun fühlte sich keineswegs durch diese Feststellung geschmeichelt, sondern überlegte voll Unruhe, worauf sein Vorgesetzter mit dieser Frage hinauswollte.

Fan sah Braun seltsam an. Endlich sagte er, jedes Wort besonders betonend:

„Schade, daß diese vielversprechende Karriere eine jungen Polizisten nun ein so unrühmliches Ende finden wird."

Sergeant Braun trat einen Schritt zurück. „Was soll das heißen, Inspektor, das ist ein ziemlich geschmackloser Witz."

Fan sprang auf. Nun klangen seine Worte nicht mehr spöttisch, sondern wie Keulenschläge trafen Braun die Anklagen des Inspektors.

„Nicht einen Augenblick habe ich Ihnen die verdammte Lüge von dem Ueberfall in der Zelle geglaubt. Ueber Mike Jonas war ein Todesurteil verhängt worden, und Sie haben es vollzogen. Jawohl, Braun, Sie haben Mike in den Rücken geschossen, als Sie diesen Schurken in die Zelle führten, weil Sie und Ihre Komplicen gefürchtet haben, daß er sprechen werde. Es war eine gewagte Sache, aber es blieb euch scheinbar keine andere Möglichkeit, um euch rasch dieses Zeugen zu entledigen. Geschickt haben Sie diesen Mord angestellt, aber nicht geschickt genug, um mich zu täuschen. Es ist kein Kunststück, sich selbst ein Tuch mit Chloroform auf den Mund zu legen und das Bewußtsein zu verlieren. Sie haben einen Mord begangen, Braun, das werden Sie wie jeder andere Verbrecher büßen müssen!"

Das Gesicht der Sergeanten war vor Wut verzert.

„Ich werde Sie wegen dieser lächerlichen Anschuldigung zur Verantwortung ziehen", schrie er seinen Vorgesetzten an. „Sie sind in eine Sackgasse mit Ihren Nachforschungen geraten, und weil Sie wahrscheinlich fürchten, daß es mit Ihrer berühmten Unfehlbarkeit zu Ende ist, wollen Sie sich um jeden Preis ein Opfer suchen. Doch da sind Sie bei mir an den Unrichtigen gekommen, Inspektor, ich werde meine Unschuld beweisen, und dann wird sich herausstellen, wessen Karriere eher zu Ende ist, die Ihre oder die meine."

„Ich habe nicht erwartet, daß Sie ein Geständnis ablegen werden, dazu sind Sie ein viel zu kaltblütiger Schurke. Sie wollen bluffen, um Zeit zu gewinnen, aber das soll Ihnen wenig nützen."

Fan beobachtete den Sergeanten scharf und war bereit, sich bei der geringsten verdächtigen Bewegung auf ihn zu stürzen. Aber Braun unternahm nichts, sondern begnügte sich mit der in hämischem Ton gestellten Frage:

„Sagen Sie mir doch, worauf Sie Ihre Behauptung stützen, wie wollen Sie dies beweisen?"

„Die meisten Verbrechen scheitern, wenn Frauen im Spiele sind. Frauen sind zu impulsiv und denken viel zu wenig! Auch ihre Logik läßt sie in den meisten Fällen im Stich. An Ihrer Stelle hätte ich mich gehütet, Ihrer Frau nur das Geringste zu erzählen."

„Was wissen Sie von meiner Frau", fragte Braun, diesmal sichtlich betroffen.

„Sie machte mir gestern einen Besuch, und wir hatten eine ganz interessante Unterredung. Besonders merkwürdig war, daß sie von Ihrem angeblichen Unfall so rasch unterrichtet worden war. Die gute Dame hat sich dabei aber ein wenig in der Zeit geirrt oder scheint Ihre Instruktionen nicht ganz genau ausgeführt zu haben. Ja, mein Lieber, schon manches Todesurteil wurde deshalb gesprochen, weil es sich um ein paar Minuten gehandelt hat, ein paar zu früh . . . oder ein paar zu spät . . . Nun, es ist jedenfalls ein Trost für Sie, daß Sie nicht allein auf der Anklagebank sitzen werden."

Braun ballte die Fäuste, er beherrschte sich nur mit Mühe. Gewiß, der Inspektor schien manches zu wissen und vielleicht noch mehr zu ahnen, aber für ihn blieb noch immer die Möglichkeit eines Ausweges, solange Fan nicht konkretere Beweise anführen konnte. Braun mußte sich hüten, eine Blöße zu zeigen, und blitzschnell überlegte er, daß es im Augenblick das beste wäre, seinen Vorgesetzten nicht unnötig zu reizen.

„Es ist ein großes Mißverständnis, Inspektor", gab er mit erzwungener Ruhe zur Antwort, „und ich beantrage selbst, daß eine strenge Untersuchung gegen mich eingeleitet wird. Verzeihen Sie, wenn ich heftig war, aber wenn man des Mordes bezichtigt wird, so ist es begreiflich, daß man in Aufregung gerät. Ich gebe zu, daß die Umstände Ihnen Grund geben, mich zu verdächtigen, aber bedenken Sie, die ganze Untersuchung birgt so viele Geheimnisse, daß auch Sie sich irren können."

„Sie waren für mich die größte Ueberraschung", bemerkte Fan sarkastisch. Dabei wunderte er sich im stillen über die plötzliche Sicherheit Brauns.

„Ich nehme an", bemerkte der Sergeant, „daß Sie mich auf der Stelle verhaften werden."

Inspektor Fan sog bedächtig an seiner Zigarre und paffte ein paar kräftige Rauchwolken vor sich hin. Dann zeigte er mit einer gebieterischen Geste auf die Tür.

„Im Augenblick wünsche ich nichts anderes, als daß Sie mich so rasch wie möglich von Ihrer Gegenwart befreien."

Auf diese Antwort war Braun nicht gefaßt, und als er wie mechanisch seine Hand nach der Türklinke ausstreckte, nahm er mit Gewißheit an, daß der Inspektor ihm nur irgendeine Falle stellen wollte und ihn zurückhalten werde. Aber er irrte sich, Fan kehrte ihm den Rücken zu und ließ ihn gehen.

XV.

José Ortiz Echagüe zog seine Uhr.

„Wir haben noch zehn Minuten Zeit", bemerkte er sichtlich unruhig.

Auch Markus Franckenstein war diesmal in der Villa anwesend und gebärdete sich wie immer höchst aufgeregt.

„Wozu immer diese lächerlichen Vorbereitungen", sagte er, „alles würde besser gehen, wenn diese geheimnisvolle Komödie wegfiele. Wenn ich mit jemand zusammen arbeite, dann will ich mit ihm persönlich verhandeln. Mir gefällt dieses Theater gar nicht, besonders wenn mein Geld dabei in Gefahr ist. Ich möchte endlich einmal wissen, wer dieser Mann ist, der sich der „Große Chef" nennt. Warum zeigt sich dieser geheimnisvolle Unbekannte, von dem du deine angeblichen Befehle empfängst, nicht? Wer garantiert mir, daß dieser Mann überhaupt existiert!"

(Fortsetzung folgt.)

Anordnung des Gaukommissars

für den Wahltag am 12. November.

1. Die Ortsgruppenleiter bestimmen sofort ihrerseits einen Wahlleiter und geben ihm für den 12. November die geeigneten Hilfskräfte an Wahlhelfern und Wahlschleppern an (es ist ratsam, daß Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, welche für ihr Bereich voll verantwortlich sind, an diesem entscheidenden Tage selbst die Geschäfte des Wahlleiters übernehmen.)
2. Die Ortsgruppenleiter setzen sich sofort mit ihren Gemeindevorständen in Verbindung und legen ihrerseits genaue Wählerlisten an.

In jedem Wahllokal findet eine genaue Wahlkontrolle seitens der NSDAP. auf restlose Wahlbeteiligung statt. (Hilfe durch SA., SS., HJ. und BdM.)

„Kein Deutscher, keine Deutsche darf der Wahl fern bleiben!" Säumige Volksgenossen und säumige Volksgenossinnen sind auf ihre Pflicht aufmerksam zu machen!

Am Wahltage (12. November) stehen an allen lippischen Bahnhöfen Wahlposten der NSDAP., welche die ankommenden und abfahrenden Volksgenossen auf ihre Wahlpflicht aufmerksam machen.

4. Das NSKK. hat sich für den Wahltag restlos in den Dienst der Ortsgruppen und Stützpunkte zu stellen zur reibungslosen Beförderung von Kranken, Kriegsbeschädigten, Fußkranken und Altersschwachen. Schon jetzt sind den Einwohnern, welche am Wahltag aus den oben genannten Gründen abgeholt werden wollen, die Adressen (Telefon) anzugeben, an welche sie Abholungszeit und -ort bekannt geben können.
4. NSKK-Lemgo stellt für die Ortsgruppe Humfeld und Kirchheide je ein Fahrzeug. NSKK-Detmold stellt für die Ortsgruppe Augustdorf und Pivitsheide je ein Fahrzeug. NSKK-Horn stellt für die Ortsgruppe Cappel je ein Fahrzeug. NSKK-Lage stellt für die Ortsgruppe Heipup je ein Fahrzeug. NSKK-Bad Salzuflen stellt für die Ortsgruppe Leopoldshöhe je ein Fahrzeug. (NSKK. nimmt bis 10. 11. mit den Ortsgruppenleitern der angegebenen Orte die Verbindung auf.)
5. Für den 11. und 12. November sind alle Ortschaften dem Ernst der Stunde und der Würde der deutschen Entscheidung gemäß zu beflaggen und mit den angeordneten Transparenten an Häusern und über die Straße hinweg zu versehen.

„Ganz Deutschland steht auf für Frieden, für die Gleichberechtigung, für Arbeit und Brot!"

gez. W. Steinecke, Gaukommissar.

Lage

Staatliche Berufsschule. Der Unterricht für die in der Landwirtschaft beschäftigten jugendlichen Arbeiter der Stadt und der angeschlossenen Gemeinden beginnt am heutigen Freitag, 3. November, in Klassenzimmer 1 der Berufsschule, Schulstraße Nr. 3, um 3 Uhr nachmittags. Dazu haben gemäß Verfügung der Lippischen Landesregierung auch die Berufsschulpflichtigen der Gemeinden Heiden, Trophagen, Heßloh, Nienwald und Hedderhagen in Zukunft zu erscheinen.

Schötmar

Die Dummen werden nicht alle! Vor einigen Tagen hatte in unserer Stadt ein junger Mann aus der Nachbarschaft die Bekanntschaft mit einem jungen Mädel gemacht. Nach einigen Stunden Bekanntseins wurde vereinbart, wann man sich wieder treffen wollte! Als Pfand ließ der junge Mann seine Geldbörse mit 18 RM. zurück. Und als er dann wiederkam, da fehlte natürlich die holde Schöne! Die 18 RM. ist der junge Mann los.

Transparente sieht man an mehreren Stellen der Stadt; sie alle weisen auf die Bedeutung der Abstimmung am 12. November hin. Vor dem Rathause ist ein großes Transparent angebracht, das des Abends beleuchtet wird.

Lemgo

Das Ergebnis des nationalen Spartages in Lemgo hat wieder einmal aufs neue bewiesen, wie wertvoll solche Spartage sind und was für ein unbeschränktes Vertrauen die Sparer der Sparkasse entgegenbringen, die im Laufe der Jahre immer wieder bewiesen hat, wie festgefügt sie dasteht. Es wurden am ersten nationalen Spartage rund 18 000 RM. Spargelder eingezahlt. Die Sparkasse kann mit diesem Ergebnis wohl zufrieden sein.



Aus Bad Salzuflen

Die Kurtaxe wird ermäßigt

Ab 15. November wird die Kurtaxe für die Winterkur weiter beträchtlich ermäßigt. Es empfiehlt sich, bei Herz-, Rheuma-, Nerven-, Frauenleiden Bad Salzuflen, Norddeutschlands größtes und erfolgreichstes Heilbad, auch im Winter aufzusuchen, da die Abgabe der Kurmittel genau wie in der Hochsaison ihren Fortgang nimmt.

Bad Salzuflen ist vor rauhen Witterungseinflüssen durch seine Lage inmitten eines Talkessels, umgeben von den Höhen und Wäldern des Teutoburger Waldes, hervorragend geschützt.

Daß Bad Salzuflen das modernste und besteingerichtete Inhalatorium Nordwestdeutschlands besitzt, bedarf besonderer Erwähnung.

*

Hohes Alter. Sein 85. Lebensjahr vollendete Herr Paul Kranz, Lange Str. 45, bei noch verhältnismäßig guter Gesundheit. Dem Hochbetagten wünschen auch wir einen weiteren reichgesegneten Lebensabend!

Unfall eines Salzufler Autos. In der Nacht erlitt ein mit vier Personen besetztes Salzufler Auto auf der Straße Hohenhausen—Lemgo einen Unfall, der glücklicherweise noch glimpflich abgelaufen ist. Das Auto hat sich aus uns noch nicht bekannter Ursache mehrere Male überschlagen, doch sollen wie durch ein Wunder sämtliche Insassen unverletzt davon gekommen sein. Nachdem alle vier Personen das verunglückte Fahrzeug bereits verlassen hatten, ist dieses dann noch bei dem Versuch es wieder auf die Räder zu stellen, eine Straßenböschung herabgestürzt.

Unfall. In der zurzeit durch Straßenarbeiten stark beengten Lange Straße, vor dem Geschäftshause der Firma H. Kölling, ereignete sich ein Unfall, der zum Glück noch sehr glimpflich abgelaufen ist. Als ein auswärtiger Viehtransportwagen die enge Stelle passierte, kam aus entgegenkommender Richtung ein Schüler mit seinem Fahrrade, der, um den breiten Lastwagen vorbeizulassen, sich an dem Absperrbalken der Baustelle festhielt. Das Fahrrad wurde hierbei jedoch trotzdem von dem Lastwagen erfaßt und mitgerissen. Infolge der geringen Geschwindigkeit konnte der Führer den Lastwagen sofort anhalten, so daß der Schüler mit dem Schrecken davon kam; das Fahrrad geriet jedoch noch unter die Hinterräder des Lastwagens und wurde schwer beschädigt.

Das städtische Fundbüro meldet: Zugelaufen ist ein wertvoller brauner Dackel. Falls derselbe nicht innerhalb 8 Tagen abgeholt ist, wird über ihn anderweitig verfügt werden.

Der tägliche Diebstahl. Vorgestern abend gegen 5.30 Uhr wurde wiederum ein Fahrrad gestohlen, welches vor einem Restaurant in der Langen Straße aufgestellt war. Diesmal handelt es sich um ein fast neues Herrenrad, Fabrikat Dürkopp, mit engl. Lenker, gelben Felgen und roter Ballonbereifung.

Ein sehr aufdringlicher Chinese hielt sich dieser Tage in unserer Stadt auf. Der Sohn aus dem fernen Osten wurde bei mehreren Einwohnern, die ihm keine Ware abkaufen wollten, derartig frech, daß er „vor die Tür" gesetzt werden mußte. Leider hat man unterlassen, die Polizei auf diesen Mann aufmerksam zu machen.

Oerlinghausen

Unsere Alten. Frau Dorothea Helming Im Bockfeld 19, feierte ihren 85. Geburtstag; ebenfalls beging Frau Witwe Henriette Geimke, Detmolder Straße, ihren 82. und Fräulein Karoline Bischof, Friedrichstraße, ihren 79. Geburtstag. Allen Geburtstagskindern unseren herzlichsten Glückwunsch!

Personalien. Mit dem 1. November wurde Herr Aktuar Jakob vom hiesigen Amtsgericht an das Amtsgericht Lemgo versetzt und Herr Aktuar Vehmeier vom Amtsgericht Lemgo an das hiesige Amtsgericht.

Standesamtliche Nachrichten vom Monat Oktober: Geburten: 3 weibliche, 6 männliche; Eheschließungen: 9; Sterbefälle: Knabe Butenholz, Detmolder Str.; Günther Heißenberg, Adolf Hitler-Straße; Zigarrenfabrikant Carl Adolf Reyter, Detmolder Straße, 83 J. Jahre alt; Julie Friederike Johanne Koppmann, Niemissen, 49 J. alt; Arbeiter E. Menze, Senne I, 21 Jahre alt.

Arbeitsmarktbericht. Die Zahl der Arbeitsuchenden bei der hiesigen Arbeitsamtsnebenstelle ist von 343 im September auf 365 im Oktober gestiegen. Die Arbeitslosenzahl hat sich jedoch von 262 auf 228 ermäßigt und ist diese Verminderung in der Hauptsache auf die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Stadt zurückzuführen. Gleichzeitig ist auch die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen um 25 Personen gefallen. Es ist damit zu rechnen, daß im November noch eine größere Anzahl Arbeitsloser in Arbeit gebracht werden, da die Genehmigung weiterer Arbeiten in sicherer Aussicht steht. — Die Zahl der weiblichen Arbeitslosen ist von 25 auf 19 gesunken.

Barntrup

Die Verbesserung unserer Straßen, die im Rahmen des Sofortprogrammes durchgeführt wurden, ist nunmehr fast beendet. So wurde neben dem Ausbau der Meierhofstraße die Obere Straße vom Spritzenhaus bis zur Adolf Hitler-Straße und die Bellenbruchstraße vom Triftweg bis zum Bahngleis mit einer neuen Decke versehen. Die Obere Straße hat außerdem zur Herstellung der Bürgersteige Bordsteine erhalten. Die Adolf Hitler-Straße hat eine wesentliche Verbesserung erfahren, indem die Strecke von Richter bis zur Bahnhofstraße an der östlichen Seite Bürgersteigplatten erhalten hat. Die Gesamtkosten im Betrage von rd. 12 000 RM wurden durch eine zinslose Anleihe aufgebracht, die durch eine jährliche Rente von 6 Prozent getilgt wird. Bei den Arbeiten wurden in erster Linie langfristige Erwerbslose und Wohlfahrtserwerbslose der hiesigen Fürsorgestelle beschäftigt, während die Arbeiten selbst hiesigen Unternehmern übertragen wurden. Die Hagenstraße wird ebenfalls ausgebaut. (10)



Stimmen aus dem Leserkreis

Ohne andere als die preßgesetzliche Verantwortung der Schriftleitung)

Bequeme Lage der Wahllokale.

Bei der am Sonntag, 12. November, stattfindenden Wahl ist es dringend erforderlich, daß die Wahllokale, in denen die Wahl und Abstimmung vorgenommen werden sollen, für die Wähler, besonders für die älteren Leute und Kranken, die am Gehen stark behindert sind, bequem und ohne Beschwerden zu erreichen sind. Das Wahllokal Landgericht (Schwurgerichtssaal) müßte nach unten und zwar in den Schöffengerichtssaal verlegt werden. Ebenfalls müßte der Wahlraum im Rathaus in das Erdgeschoß übersiedeln. Am 12. November sollen sich nach dem Willen des Führers alle Wahlberechtigten ohne Ausnahme an der Wahl und an der Abstimmung beteiligen, daher dürfte es als selbstverständlich anzusehen sein, daß die in Frage kommenden Stellen für bequeme Erreichbarkeit der Wahllokale Sorge tragen. Es darf nicht wieder vorkommen, daß am Gehen behinderte Wähler und Kranke die Ersteigung der hohen Treppen in den bezeichneten Wahllokalen als unmöglich bezw. gesundheitsschädlich ansehen. Auch eine genügende Anzahl Autos, die bei der letzten Wahl viel zu wenig vorhanden waren, muß zur Stelle sein. **Mehrere Wähler.**

Turn- und Sportzeitung der „LZ"

Der Sport am Sonntag

Nach den Ueberraschungen des letzten Sonntags ist es nun gerade nicht sehr angenehm, für den kommenden Sonntag einen Tip zu geben, zumal die Witterungsbedingungen bis jetzt nicht sehr günstig sind und auf den schmierigen und durch den Regen aufgeweichten Plätzen die so beliebten Ueberraschungen noch leichter möglich sind.

In der ersten Klasse

sollte es aber trotz aller Bedenken den Salzestädtern möglich sein, beim VfB. Oerlinghausen zu beiden Punkten zu kommen, während wir in Helpup den dort beheimateten Sportlustigen gegen den SuS. Lage die größeren Chancen einräumen. Der Ausgang des Treffens zwischen dem BV. Leese und seinem Namensvetter aus Lemgo ist zu ungewiß, wie überhaupt die anderen Spiele, Heiden—Hörstmar, Schlangen—Schötmar und Heidenoldendorf—Detmold, so unklar liegen, daß wir uns hierbei jeder Voraussage enthalten möchten.

Da auch die unteren Mannschaften am Sonntag wieder spielen, so gibt es also Hochbetrieb auf den Sportplätzen und hinzu kommen dann noch die

Spiele der Handballer

wo es in Lemgo zwischen dem dortigen TV. und dem SuS. Lage ein hartes Rennen geben wird. Der BSV. Lemgo erwartet den TV. Lügde und sollte ihm die ersten Punkte abnehmen können, während die TG. Lage gegen die LAV. Pivitsheide die größeren Siegesaussichten hat. Schließlich gastiert der TV. Eichholz bei dem VfB. Detmold und der TV. „Bahn-Frei" bei dem TV. Sport.

Lippischer Sportkreis

Führer: Alle Anträge auf Spielberechtigung von ehemaligen Arbeitersportlern, die bis zum 31. Oktober mit den nötigen Unterlagen in meinem Besitz waren, sind an diesem Tage nach Duisburg weitergeleitet worden. Die betreffenden Spieler können an Verbandsspielen mitwirken!

Ich mache darauf aufmerksam, daß für die Weiterleitung Porto beigelegt werden muß.

Alle Vereine, die bisher dem WSV. nicht angehörten, brauchen ihre Spieler für die Restmonate dieses Jahres nicht mehr auf den dreiteiligen Meldekarten zu melden, die Spieler sind spielberechtigt, wenn sie dem Fußballwart namentlich gemeldet sind. Dagegen müssen auch diese Vereine sofort alle Spieler auf den in Duisburg, Postfach 1, zu beziehenden Formularen für den ab 1. Januar 1934 gültigen neuen Spielerpaß melden!!

In allen Terminangelegenheiten muß sich jeder Verein zunächst mit dem betreffenden Gruppenleiter in Verbindung setzen.

Fr. Mahlmann.

Aus den Vereinen

SV. Cappel.

Am Sonnabend, 4. November, abends 8 Uhr, findet die Monatsversammlung im Vereinslokal statt. Erscheinen ist dringend erforderlich.

*

RSV. Billinghausen.

Unsere Anschriften haben sich wie folgt geändert: Vereinsanschrift: Lehrer Deppe, Billinghausen, Post Kachtenhausen. — 1. Fußballmannschaft: Adolf Plöger, Billinghausen Nr. 81, Post Kachtenhausen. — 1. Jugendmannschaft: Willi Melliers, Billinghausen Nr. 53, Post Kachtenhausen. — Schülerabteilung: A. Begemann, Billinghausen Nr. 79, Post Kachtenhausen.

Neuigkeiten aus den Aemtern

* **Eichholz-Remmighausen.** Der Kriegerverein hält am Sonntag, den 5. November, nachmittags 4 Uhr, bei Sigges in Remmighausen eine Versammlung ab. Es wird angestrebt, daß die Mitglieder, welche dreimal hintereinander unentschuldigt fehlen, als Mitglieder gestrichen werden. Abgesehen davon wird erwartet, daß die Mitglieder pflichtgemäß die Versammlungen besuchen. Weiter wird nochmals darauf hingewiesen, daß laut Beschluß des Abgeordnetentages, die Mitglieder auch zu den Versammlungen in Vereinsmütze erscheinen müssen. Außerdem soll das Kyffhäuserabzeichen täglich getragen werden. (12)

-f- **Hiddesen.** Ausbau des Bent- und Friedhofsweges. Ein lange gehegter Wunsch unserer Gemeindebewohner wird demnächst in Erfüllung gehen. Das letzte Stück des Bentweges, das sich an die vor Jahren fertiggestellte Strecke vom Gasthof „Sternschanze" bis zur Abzweigung des Weges zum Heidehof (früher Adams) anschließt, und der Friedhofsweg, der bekanntlich die Verbindung zwischen Heidenoldendorfer Straße und Bentweg herstellt, sollen ausgebaut werden. Dem Gemeindevorstand ist es gelungen, dieses Projekt sicherzustellen. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms werden diese beiden Wege ausgebaut werden. Eine Anzahl Erwerbsloser wird hier wieder eine Zeitlang Beschäftigung finden.

* **Pivitsheide V. L.** In der Versammlung des Ziegenzuchtvereins wurde das Deckgeld für das Jahr 1933-34 für Mitglieder auf 1,25 RM und für Nichtmitglieder auf 1,50 RM festgesetzt. Der Betrag ist bei der Deckung zu entrichten. Es ist zu wünschen, daß die Ziegenhalter ihre Tiere restlos der Deckstation zuführen, da nur hier die Gewähr für eine reinrassige Nachzucht gegeben ist.

* **Heiden.** Die Wahlversammlung am Mittwoch abend im Saale des Gastwirts Oberkrome war von etwa 200 Personen besucht. Die NS-Musikvereinigung Heiden trug zur Ausgestaltung des Abends bei. Nach Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters Pg. Dröge sprach Verlagsleiter Pg. Jahnke über den Kampf der NSDAP. bis zur Machtübernahme durch Adolf Hitler und die Niederringung der bolschewistischen Gefahr. Er würdigte dann in eingehenden Ausführungen die Arbeiten der Regierung Hitler auf den verschiedenen Gebieten und kam zum Schluß auf die Ereignisse in Genf und die Notwendigkeit unseres Austritts aus dem Völkerbund zu sprechen. Mit der Aufforderung, am 12. November geschlossen zur Wahlurne zu gehen und der Regierung das Vertrauen auszusprechen, schloß Verlagsleiter Pg. Jahnke seine Rede. Der Abend klang mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes aus.

* **Lieme.** Pastor Hossius trat in den Ruhestand. Am Dienstag trat der langjährige Seelsorger der Gemeinde Lieme, Pastor Hossius, in den wohlverdienten Ruhestand. 32 Jahre währte seine treue Amtstätigkeit in unserer Gemeinde. In einer von tiefer Ergriffenheit durchwehten Predigt nahm der Pfarrer am letzten Sonntag Abschied von seiner Gemeinde. Am Nachmittag vereinte eine Kaffeetafel die Pfarrfamilie und den Kirchenvorstand im Gasthaus Wilhelm Steinmeier. Im Namen des Kirchenvorstandes überreichte Bauer Obermeier Pastor Hossius eine Bibel als äußeres Zeichen der Anerkennung für die lange Amtstätigkeit und Lehrer Senke legte in längeren Ausführungen die schöne Verbundenheit von Kirche und Schule während der verflossenen 32 Jahre dar. Am Sonntag hatte auch der Gemischte Chor Herrn Pastor Hossius durch einige Lieder erfreut.

* **Bega.** Schulvorstandssitzung. In der Schule fand eine Sitzung des Schulvorstandes und des Schulausschusses statt. Zunächst wurde über die Pflasterung und Einfriedigung des Platzes vor der Schule beraten. Da die Straße mit Dörentruper Klinkern versehen und dadurch erhöht ist, werden die vorgesehenen Arbeiten unbedingt erforderlich. Der Kostenanschlag der in Frage kommenden Baufirma wurde einstimmig angenommen. Die Umbauten am Schulhaus wurden an Hand der von der ausführenden Firma eingereichten Zeichnung erörtert und ihre Durchführung einstimmig beschlossen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Niederbeckmann, und Vorsteher Stapperfenne wurden beauftragt, mit dem Landrat in Brake wegen der Finanzierung der Arbeiten zu verhandeln. Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden. Unter Punkt „Verschiedenes" wurde noch eine Bekanntgabe betr. Klage Schule gegen Kirche zur Kenntnis genommen.

* **Bösingfeld.** Ihre goldene Hochzeit feiern heute die Eheleute Hermann Reichholz. Der Jubilar ist 74 Jahre alt, während die Jubilarin 69 Jahre zählt. Den lieben Alten die herzlichsten Glückwünsche und einen weiteren frohen Lebensabend.

* **Oberschönhagen.** NSV.-Winterhilfe. Auch in unserem kleinen Landbezirk hat das nationale Winterhilfswerk bestens eingesetzt. Mit regem Schaffenseifer haben altgediente Kämpen die erste Kartoffel-„Lese" durchgeführt und 122 Zentner dieser unentbehrlichen Erdfrüchte der Bahn zur Verfrachtung ins notleidende Industriegebiet übergeben. Eine zweite Sammlung hat bereits begonnen. Zwischendurch wurde am Sonntag ein kleiner Hausbesuch unternommen — Straßensammlung ist in dieser Enklave des Friedens kaum möglich —, die nicht übermäßig viel, aber den erhofften Teil gut erbrachte. Wir kommen gelegentlich mal wieder mit dem Motto: Wer gibt, wählt richtig, nämlich die Uneigennützigkeit und die nachbarliche Tatliebe.

* **Lesebruch.** Straßenbesserung. Nachdem die Walzarbeiten in Dehlentrup abgeschlossen waren, hat man hier ein weiteres Stück der [illegible]en Landstraße Detmold—Lemgo zur Besserung in Angriff genommen. Und zwar ist zunächst die Strecke vorgesehen von der Gastwirtschaft „Waldesluft" (D. Becker) bis nach Bentrup, wo die umgebaute Straße ihren Anfang nimmt.

* **Kohlstädt.** Ein Unglücksfall ereignete sich dieser Tage beim Holzspalten. Der Maurer Viehmeister war mit einem Bekannten in den Wald gegangen, um einen umgewehten Baum zu zerkleinern und als Brennholz zu verwenden. Dabei wurde auch eine sogenannte Holzschlage gebraucht, die aber, da sie längere Zeit unbenutzt gestanden, sich auf dem Stiel gelockert hatte. Bei einem besonders kräftigen Schlag flog sie vom Stiel und Viehmeister, der dem Schlagenden gegenüber stand, ins Gesicht. Der Getroffene brach auf der Stelle bewußtlos zusammen.

* **Kohlstädt.** Die Fettkarten müssen unverzüglich beim Gemeindevorsteher abgeholt werden, da der Bestellschein von der Verkaufsstelle abgetrennt und eingeschickt werden muß, ehe die Margarine dafür geliefert wird.

* **Kohlstädt.** Die erste Wahlversammlung findet hier am heutigen Freitag, abends 8 Uhr, im Saale des Gastwirts Schiffmann statt.

* **Kirchheide.** Kleidersammlung. Die in den letzten Tagen stattgefundene Kleidersammlung für die Winterhilfe hatte einen schönen Erfolg. Wurden doch neben getragenen auch ein großer Teil neuer Sachen gespendet. Allen Spendern herzlicher Dank!

* **Großenmarpe.** Vater Sieker 90 Jahre alt! Der älteste Einwohner unseres Dorfes, Herr Wilhelm Sieker, feiert heute seinen 90. Geburtstag. Diesen Tag begeht er noch in körperlicher und geistiger Frische. Ein arbeitsreiches Leben liegt hinter diesem braven Alten. Von der frühen Jugend bis ins hohe Alter ist die Arbeit sein bester Weggenosse gewesen. Lange Jahre ist er als Ziegelmeister bis über die Grenzen Deutschlands hinausgewandert. Möge es ihm vergönnt sein, im Kreise seiner Verwandten und Bekannten ein recht frohes und gesegnetes Wiegenfest zu feiern. Auch wir sprechen dem Jubilar unsere besten Glückwünsche aus und verbinden damit den Wunsch, daß ihm noch fernerhin ein gesegneter Lebensabend beschieden sein möge.

* **Billerbeck.** Bissiger Hund. Hier riß sich ein bissiger Kettenhund los und biß einer Frau in den Arm, dabei wurde ihr der Arm ein ganzes Stück aufgerissen. Der sofort verständigte Arzt schoß den Hund nachher tot. Besitzer von derartig gefährlichen Hunden tun gut, wenn sie von Zeit zu Zeit nachsehen, ob Kette, Halsband usw. auch noch fest sind. (1)

* **Billerbeck.** Der Norderteich wird gefischt. Wie verlautet, wird nun am kommenden Montag der Norderteich gefischt. Schon vor 17 Tagen sollte der Teich gefischt werden, aber infolge Wassermangels in den Fischteichen beim Entenkruge wurde das Fischen zurückgestellt. Somit wird am Montag morgen am Norderteich Hochbetrieb herrschen. Am Mittwoch werden dann die Fische aus den Fischteichen am Entenkrug, in die sie Montag gefahren werden, verkauft. (1)

* **Kirchheide.** Aus dem Baugewerbe. Trotz der einsetzenden schlechten Witterung ist hier noch eine rege Bautätigkeit zu verzeichnen. Nachdem der Schmiedeneubau des Herrn Rolting und der Umbau des Herrn Güse bereits fertig sind, findet jetzt noch ein größerer Umbau bei Herrn Schuhmachermeister Möller statt. Ebenso hat Herr Gärtner Koch den Bau eines Gewächshauses in Arbeit gegeben. Durch diese Aufträge stehen die im Baugewerbe beschäftigten Leute noch längere Zeit in Arbeit.

* **Kirchheide.** Fortbildungsschule. Am heutigen Freitag, 3. November, beginnt hier wieder der Unterricht der Fortbildungsschule für alle in der Landwirtschaft Beschäftigten. Beginn des Unterrichts ist nachmittags 3 Uhr.

* **Lieme.** Standesamtliche Nachrichten vom Monat Oktober. Geboren wurde ein Knabe. Eheschließungen und Sterbefälle waren nicht zu verzeichnen.

-b- **Leopoldstal.** Einen schönen Erfolg kann die hiesige Ortsgruppe der NS.-Volkswohlfahrt der Landesleitung für die Winterhilfe verbuchen. Die Belegschaft der Leopoldstaler Möbelfabrik Brandt hat für die notleidenden Volksgenossen den Betrag von 261,96 RM für den Monat Oktober aufgebracht. Für den Monat November ist bereits dieselbe Summe in Aussicht gestellt.

* **Leopoldstal.** Ein ungewöhnliches Verkehrshindernis versperrte in den Nachmittagsstunden den durchfahrenden Fuhrwerken und Autos den Weg. Der Fuhrmann eines mit Langholz beladenen Wagens nahm die Kurve vom Neuen Teich zur Hauptstraße zu weit und geriet mit dem linken Vorderrade in den Straßengraben. Erst nach langen Bemühungen konnte der Wagen seine Fahrt fortsetzen.

Wie wähle ich?

Für die Volksabstimmung: Grüner Stimmzettel

Billigst Du, deutscher Mann, und Du, deutsche Frau, diese Politik Deiner Reichsregierung, und bist Du bereit, sie als den Ausdruck Deiner eigenen Auffassung und Deines eigenen Willens zu erklären und Dich feierlich zu ihr zu bekennen?

Ja	Nein
X	

Bei dieser Wahl erhält jeder Wahlberechtigte einen grünen und einen weißen Stimmzettel.

Der grüne Wahlzettel ist für die Volksabstimmung und der weiße für die Reichstagswahl bestimmt.

Der Wähler hat bei der Volksabstimmung auf dem grünen Stimmzettel in den Kreis unter dem vorgedruckten „Ja" sein Kreuz einzusetzen. Der Kreis unter „Nein" bleibt frei.

Auf dem Stimmzettel für die Reichstagswahl wird in den Kreis hinter dem Namen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ein Kreuz eingezeichnet.

Beide Stimmzettel werden in einem Umschlag abgegeben.

Für die Reichstagswahl: Weißer Stimmzettel

Reichstagswahl

Wahlkreis [illegible]

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) Adolf Hitler	
Rudolf Heß, Dr. Wilhelm Frick, Hermann Göring, Dr. Joseph Goebbels, Ernst Röhm, R. Walther Darré, Franz Seldte, Franz von Papen, Alfred Hugenberg.	X

So sehen die Stimmzettel aus, wenn Du richtig gewählt hast!

Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung

(NSKOV.) auch für die Offiziere.

Zu diesem Artikel unserer Zeit vom September d. J. wird uns heute mitgeteilt:

Die Organisation der „Abteilung Offizier-Versorgung" bei der Bezirksstelle der NSKOV. für das östliche Westfalen und Lippe ist jetzt durchgeführt. Die ehrenamtlichen Bearbeiter sind folgende ehemalige Offiziere:

Bezirksstelle in Detmold und Ortsgruppe Detmold: Oberstleutnant a. D. Wittenstein in Detmold, Alter Postweg 12.

Bad Salzuflen und Umgegend: Leutnant a. D. Dr. med. Isbert in Bad Salzuflen, Roonstraße 18.

Paderborn und Umgegend: Oberarzt d. R. a. D. Dr. med. Schöler in Paderborn, Am Bogen Nr. 2.

Ortsgruppe Höxter und Umgegend: Leutnant d. R. a. D. Rechtsanwalt Dr. Recken in Höxter, Gartenstraße 7.

Ehemalige Offiziere und Offizierwitwen des aktiven und Beurlaubtenstandes, welche Klärung ihrer Versorgungsverhältnisse (z. B. wegen sog. Kannbezüge) mit Hilfe der NSKOV. anstreben, wenden sich unmittelbar an den zunächstwohnenden Bearbeiter, aus den Kreisen Büren und Warburg zweckmäßig sogleich an die Bezirksstelle in Detmold. Freiumschlag für die Antwort stets beifügen.

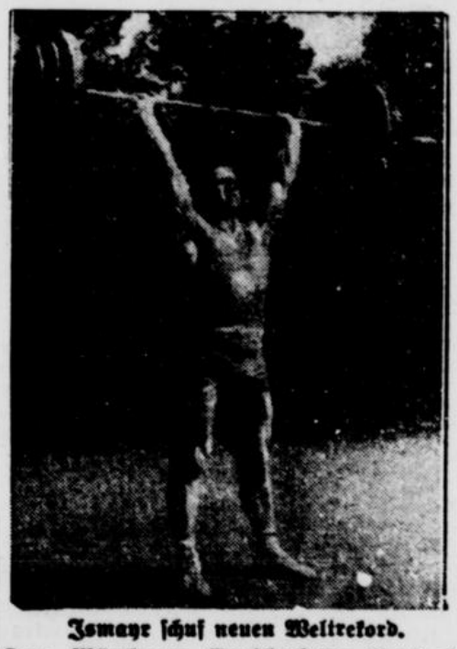
Wichtig ist, daß der Beitritt zur NSKOV. bis spätestens 1. Dezember bei der zuständigen Ortsgruppe der NSKOV. erklärt wird; der Obmann ist eventuell bei der NSDAP. des Wohnortes zu erfragen. Wer nicht bis 1. Dezember eintritt, hat wenn älter als 63 Jahre, trotz gleichen Beitrages keinen Anspruch auf Sterbegeld und muß sich — angesichts des fortschreitenden berufsständischen Aufbaues im Deutschen Reich — hinterher bei einer Zwangserfassung für die NSKOV. vielleicht erschwerten Aufnahmebedingungen unterwerfen.

Zwischen den Reichsführern der NSKOV. und des Deutschen Offizierbundes (DOB.) ist vereinbart worden, daß die versorgungsberechtigten Offiziere und Offizierwitwen bei beiden Organisationen Mitglied sein sollen. Die zuständigen Ortsgruppen des DOB. befinden sich in Detmold, Bad Salzuflen, Paderborn und Höxter.

Geschäftliches

Dr. med. H. Schulzes „Fregalin" führt dem Blut hochwertige Nährstoffe zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine hervorragende Nervenstärkung. Wir verweisen auf die Anzeige in Ihrem Interesse genauestens, da Sie auf Wunsch von Dr. med. H. Schulze GmbH., Berlin-Charlottenburg 2, umsonst und portofrei eine aufklärende Broschüre und eine Probeschachtel dieses ausgezeichneten Mittels erhalten.

Gesunder Sinn in altem Brauch. In früheren Jahren war der Gebrauch des Mantels noch nicht so verbreitet als heute, aber — jeder trug in der rauheren Jahreszeit einen Schal. Instinktiv erkannte man, daß in erster Linie die empfindlichen Atmungsorgane geschützt werden müssen und dies war richtig. Der Schal allein schützt natürlich die empfindlichen Schleimhäute der Atmungsorgane nicht gegen Erkrankungen, sondern man braucht dazu noch die wärmebildenden Kaisers Brust-Caramellen mit den „3 Tannen", die neben reinem Malzextrakt eine Reihe anderer wertvollster Extrakte enthalten und so ein ausgezeichnetes Vorbeugungsmittel gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh bilden.



Ismayr schuf neuen Weltrekord.

Dem Münchener Gewichtsheber Rudolf Ismayr, der seit einigen Jahren den Weltrekord im beiderseitigen Reißen der Mittelgewichtsklasse hielt, gelang es jetzt, im Zirkus Krone zu München einen neuen Weltrekord aufzustellen. Ismayr brachte im beidamrigen Stoßen 144,5 Kilogramm zur Hochstrecke, womit er die bisherige Welthöchstleistung des ägyptischen Mittelgewichtlers Arafah von 143 Kilogramm übertraf.

Anmeldungen zum Entschuldungsverfahren

Die Eröffnung der Entschuldungsverfahren wird seitens der Gerichte durch Bekanntmachung im Staatsanzeiger und in den vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin herausgegebenen „Amtlichen Mitteilungen in Entschuldungssachen" veröffentlicht. In den bereits eröffneten Verfahren hat sich herausgestellt, daß zahlreiche Gläubiger der Betriebsinhaber der im Eröffnungsbeschlusse gesetzten Frist ihre Forderungen nicht angemeldet haben. Soweit in den **vor dem 20. September 1933** eröffneten Verfahren die Eröffnung des Entschuldungsverfahrens in dem Blatte „Amtliche Mitteilungen in Entschuldungssachen" noch nicht bekannt gemacht ist, ist die Möglichkeit gegeben, daß die Gläubiger in den vor dem 20. September d. J. eröffneten Entschuldungsverfahren die Anmeldungen ihrer Forderungen noch innerhalb zwei Wochen nach erfolgter Bekanntmachung in jenem Blatte nachholen. (§ 11 Abs. 1 des Schuldenregelungsgesetzes vom 1. 6. 1933, RGBl. 1933 I S. 331 in Verbindung mit Art. 9 der 3. Durchführungsverordnung zu diesem Gesetz vom 15. September 1933, RGBl. 1933 I S. 641.) Diese Gläubiger wollen ihre Anmeldungen dem Gerichte oder der Entschuldungsstelle umgehend einreichen.

Laß Deinen Bruder nicht hungern! Arbeite mit am WHW

Allgemein wird noch darauf hingewiesen: Die Anmeldungen haben in doppelter Ausfertigung zu erfolgen; die Schuldurkunden sind beizufügen. Versäumt ein Gläubiger, dessen Forderung aus dem Grundbuche nicht ersichtlich ist, die Anmeldefrist und wird aus diesem Grunde seine Forderung im Entschuldungsplan nicht berücksichtigt, so ist die Zwangsvollstreckung wegen dieser Forderung in Grundstücke des Betriebsinhabers nebst Inventar und Zubehör, den zur angemessenen Lebensführung erforderlichen Hausrat und in die Forderungen, die aus der Betriebsführung entstanden sind, nach § 11 Abs. 2 des Schuldenregelungsgesetzes unzulässig.

Mitteilungen der Landesbauernschaft der Hauptabteilung II

Der Hauptabteilungsleiter der Hauptabteilung II der Landesbauernschaft Westfalen erläßt folgende Bekanntmachung:

Die Inhaber eines landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebes dürfen bei der Beantragung der Eröffnung des Entschuldungsverfahrens beim zuständigen Amtsgericht keiner besonderen Vermittlungstätigkeit. Trotzdem befassen sich gewisse Stellen gegen eine hohe Gebühr mit der Bearbeitung von Entschuldungsanträgen derart, daß sie die von den Schuldnern zu beschaffenden Unterlagen sammeln und mit einem formellen Antrage dem zuständigen Amtsgericht einreichen. Hierfür werden Gebühren von 2,50 RM je Morgen oder etwa 200 RM je Betrieb verlangt, die zu der Arbeitsleistung in keinem Verhältnis stehen und eine sehr wohl vermeidbare Belastung der fraglichen landwirtschaftlichen Betriebe darstellen.

Es muß daher vor der überflüssigen und kostspieligen Inanspruchnahme derartiger Vermittlungen nachdrücklichst gewarnt und den Entschuldungsbetrieben dringend empfohlen werden, nach vorheriger Fühlungnahme mit dem Amtsgericht erforderlichenfalls auch mit der zuständigen Wirtschaftsberatungsstelle (Landwirtschaftsschule) oder der Landwirtschaftskammer (Kreisbauernschaft, Hauptabteilung II in Detmold) ihren Antrag unter Vermeidung aller überflüssigen Gebühren direkt dem Amtsgericht einzureichen.

Ev. Jugend im neuen Deutschland

Zum Kampftag des Evangelischen Jungmännerwerkes Detmold
Im Freiheitskampf - Christen erwacht!

Am Sonntag, 5. November, ist der Kampftag des Evangelischen Jungmännerwerkes. Was will die evangelische Jugend im neuen Deutschland? Die Führung im Reiche, welche dem Reichsführer D. Stange vom Reichsjugendführer Baldur von Schirach übertragen ist, hat ihre bestimmten Aufträge in den Richtlinien des Reichsbischofs Müller. Evangelische Jugend hat im neuen Deutschland den Auftrag als Stoßtrupp für den volksmissionarischen Kampf um die Seele des Volkes zu kämpfen.

Im ernsten und heiligen Wollen ringt sie darum, daß es wahr werde, daß durch die Kraft des Christentums der innere sittliche Aufbau unseres Volkes durchgeführt werde. Als besonders Beauftragte, mit besonderen Aufgaben, steht die Evangelische Jugend im Kampf gegen die inneren Feinde des Volkes, welche aus der glücklich hinter uns liegenden Zeit des Liberalismus und Marxismus (Gottlosigkeit) noch tief im Denken unseres Volkes wurzeln. Unser deutsches Volk soll wieder nach dem Willen des Führers ein ehrliches, wahrheitsliebendes, keusches Volk sein. „Ja" soll wieder „Ja" und „Nein" wieder „Nein" werden und sein. Die neue Generation des Volkes kann und darf nicht weiter im gottfernen Denken aufwachsen, denn im Glauben an Gott liegen die geistigen und geistlichen Schranken gegenüber volksschädlicher Unmoral. Jedoch ist die Grundlage für ein reines moralisches Denken nur im lebendigen biblischen Christentum zu finden. Darum will Evangelische Jugend bewußt Träger dieses Christentums sein, um Gottes Willen in die Tat umzusetzen, um den Willen unseres Volkskanzlers Adolf Hitler Wirklichkeit werden zu lassen und um nach dem Willen des Reichsbischofs um die Seele des Volkes zu kämpfen.

Alle evangelischen Männer und jungen Männer, welche bereit sind, sich für diesen Dienst zu opfern, rufen wir auf, am Kampftage des Evangelischen Jugendwerkes sich zu beteiligen durch den Besuch der öffentlichen Versammlung am Sonntag, 5. November, abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus, Wiesenstraße 5, in der Jugendsekretär Hartkopf spricht über das Thema: „Im Freiheitskampf — Christen erwacht!" Morgens findet um 10 Uhr in der Marktkirche ein Jugendgottesdienst statt. Anschließend ist ein Durchmarsch durch die Straßen der Stadt mit Blättermission.

Winterfest des Detmolder Turnvereins von 1860

Mit Anerkennung denken wir wohl noch alle an die Winterfeste des Detmolder Turnvereins von 1860 der vergangenen Jahre zurück. Waren es nicht immer erhebende Stunden, die wir verleben durften und die uns für einige Zeit all die Not und das Elend vergessen ließen, von dem wir auf Schritt und Tritt umgeben waren. Wenn wir jetzt auch in einer anderen Zeit leben, in einer Zeit, in der wir uns wieder stolz als Deutsche bekennen dürfen und in der all der Hader und die Zwietracht dank der zielbewußten Führung unseres Volkskanzlers Adolf Hitler ausgerottet sind, so glauben wir doch, daß diese Winterfeste auch heute noch eine Daseinsberechtigung haben, da hier echt deutsches Wesen und Wollen allen vor Augen geführt wird, aus denen sich jeder neuen Mut und Glauben an Deutschlands Wiedergeburt holen kann. Deshalb begrüßen wir es, daß der große Detmolder Turnverein auch in diesem Jahre keine Arbeit und Mühe gescheut hat, um mit einer auserlesenen Vorführungsfolge aufzuwarten. Treu dem Sinn und dem Geist, der der Deutschen Turnerschaft eigen ist, wird das Fest eingeleitet mit Bildern, die den Untergang und den Wiederaufstieg des Deutschen Vaterlandes veranschaulichen sollen. Hierdurch wird in hohem Maße und eindrucksvoller Weise dem Geist der heutigen Zeit Rechnung getragen und auch dem inneren Menschen Befriedigung gegeben.

Die Vorführungen der einzelnen Abteilungen sind nicht nur auf die Ausbildung des Körpers, sondern auch auf die Erziehung zu frohen ernsten Menschen gerichtet. Bei den Kindern wirkt noch bei leichtem, fröhlichen Spiel das unbeschwerte Leben, während bei den Darbietungen der reiferen Jugend eine ernstere Lebensauffassung sich eingeflochten hat. Die Darbietungen der höheren Turnkunst sind Erfolge, die die ernste Arbeit der Frauen und Männer an Körper und Geist erkennen lassen.

Wir dürfen schon heute sagen, daß uns weihevolle und erhebende Stunden bevorstehen und sprechen hierdurch nochmals die Bitte aus, die Arbeit des Vereins durch zahlreichen Besuch zu belohnen.

Sitzung der großen Strafkammer

Von schwerer Anklage freigesprochen

Vor der großen Strafkammer in Detmold hatte sich am Donnerstag vormittag ein Hausschlachter aus Bad Salzuflen zu verantworten. Der Angeklagte, der 45 Jahre alt und bis heute noch nicht mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt geraten ist, wurde am 14. August d. J. plötzlich verhaftet und in das Detmolder Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Nach eingehendem Ermittlungsverfahren wurde gegen ihn Anklage erhoben und zwar wurde er in mehreren Fällen beschuldigt, sich an Frauen, Mädchen und Kindern in unsittlicher Weise vergangen zu haben. In der heutigen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vorgenommenen Hauptverhandlung marschierte nun ein Massenaufgebot von Zeugen auf und man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß es sich hier um eine aufgebauschte Sache handelt. Der Vertreter der Anklage ließ dann die Anklage in seinem Plaidoyer in einigen Punkten bereits fallen. Nach eingehender Beratung verkündete dann das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte wird freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last. Der Haftbefehl wird sofort aufgehoben.

*

Erfolgreiche Berufung.

Dann hatte sich die Strafkammer noch einmal mit dem schweren Verkehrsunfall zu beschäftigen, der sich am 10. Juli vor dem Landgerichtsgebäude ereignete. Bei diesem Unfall wurden die Gebrüder Kanne erheblich verletzt und der Kraftwagenführer K. aus Detmold erhielt vom Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Das Gericht hob das Urteil erster Instanz auf und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 2½ Monaten, in erster Linie aber zu einer Geldstrafe von 250 RM, und in die Kosten des Verfahrens.

Vor dem Amtsgericht

Kleine Sünder vor Gericht.

Am Mittwoch vormittag hatten sich vor dem Amtsgericht in Detmold eine ganze Reihe von kleinen Sündern zu verantworten. Zunächst hatte sich das Gericht mit einem gewissen B. zu beschäftigen, der wegen Betruges und Betrugsversuchs einen Strafbefehl über drei Wochen Gefängnis erhalten hatte. Der Angeklagte hatte gegen diesen Strafbefehl Einspruch erhoben, war aber in der heutigen Hauptverhandlung nicht erschienen. Das Gericht beschloß gemäß dem Antrage des Amtsanwalts, den Einspruch zu verwerfen und dem Verurteilten die Kosten des Verfahren zu seinem Strafbescheid aufzuerlegen.

Dann erschien ein Medizinalpraktikant, der wegen ruhestörenden Lärms und groben Unfugs einen Strafbescheid über zehn Reichsmark erhalten hatte. Er hatte Einspruch eingelegt und begründete diesen in der Hauptverhandlung damit, daß er sich an diesen Dingen nicht beteiligt habe. Das Gericht ermäßigte den Strafbescheid auf 5 RM.

Auch ein Konservenfabrikant hatte einen Strafbescheid über 25 RM erhalten, weil er ohne Genehmigung in der diesjährigen Saison in seinem Betriebe über 48 Stunden hatte arbeiten lassen. Nach eingehender Verhandlung beließ es das Gericht bei dem Strafbescheid über 25 RM.

Schließlich erschienen noch zwei Motorradfahrer, die gegen die Kraftfahrzeugordnung verstoßen und einen Strafbescheid von je 5 RM erhalten hatten. Während das Gericht dem ersten Angeklagten die gleiche Strafe zudiktierte, hatte der andere mit seinem Einspruch wenig Glück, denn das Gericht ging noch über den Antrag des Amtsanwalts hinaus und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 20 RM und in die Kosten des Verfahrens. Im Nichtbeitreibungsfalle treten an Stelle von je 5 RM ein Tag Haft.

NS.-Volkswohlfahrt

Kreis Detmold

Nächste Gruppenwaltertagung der NS.-Volkswohlfahrt des Kreises Detmold am Freitag, den 3. November, 15.30 Uhr, im Gasthof Huneke („Friedenseiche") in Lage. Wegen der Wichtigkeit der Tagung erwarte ich das Erscheinen aller Gruppen- und Zellenwalter der NSV. meines Kreises.

Heil Hitler!

Gierlichs, Bürgermeister
Kreiswalter.

Briefkasten

Anfragen in sachlichen Angelegenheiten, mit Ausnahme von ärztlichen Dingen werden in dieser Rubrik beantwortet, wenn die Anfrage die volle Unterschrift und Adresse des Einsenders trägt und die letzte Abonnementsquittung beigefügt ist. Ohne jede rechtliche Verbindlichkeit für den Verlag.

Betr. Steuergutscheine. Die Steuergutscheine werden nur auf die in Frage kommenden Steuern, die bis einschl. 30. September gezahlt sind, ausgegeben.

Aus der Bewegung

NS.-Frauenschaft Dieselbruch-Vahlhausen-Meiersfeld.

Gründungsversammlung am Montag, den 6. November, bei Gastwirt Schnittger in Vahlhausen. Die Gründung wird vorgenommen durch Kreisleiterin Pgin. Frau Kracht. Alle Frauen, die die Absicht haben, der NS.-Frauenschaft beizutreten, werden aufgefordert, zu erscheinen.

Deutscher Werkmeisterverband

Die Monatsversammlung findet Sonnabend, den 4. November 33, abends 8 Uhr im Horst Wessel-Haus statt und wird um pünktliches Erscheinen ersucht. Es wird ausdrücklich ersucht, die Beitragspflicht in der Versammlung zu tätigen.

Die Ortsgruppenleitung.

Vereinskalender

Krieger- und Landwehr-Verein Hiddesen. Pflichtversammlung am Sonnabend, den 4. November, 8 Uhr abends, im Vereinslokal.

Lutherische Frauenhülfe. Freitag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde und 8 Uhr: Singabend.

Verantwortlich für Politik, Feuilleton, Lokales, Unterhaltung und Sport: Gustav Meyer; für Anzeigen und Geschäftsnotizen: Hans Dimmek, sämtlich in Detmold. Druck u. Verlag: Westfälisch-Lippische Vereinsdruckerei, G. m. b. H., Detmold. Sprechstunden der Schriftleitung nur vormittags von 11 bis 12 Uhr — Rücksendung unverlangter Manuskripte erfolgt nur im Falle der Beifügung [illegible]portos und auf Gefahr des Absenders.

Ein Verbrechen wäre es, wollte man in der heutigen Zeit durch Versprechungen, die man nicht halten kann, Geld herauslocken. Ueber unser seit vielen Jahren bekanntes Blut- und Nerven-Regenerationsmittel „Fregalin" brauchen wir nicht viel zu sagen. Die hier Abgebildeten berichten von selbst über die gute Wirkung, die sie durch eine Fregalin-Kur erzielt haben, und das sind wohl die besten Beweise. Ganz besonders bewährt hat sich „Fregalin" bei Nervosität Schwäche, Mattigkeit, Schwindelanfällen und rheumatischen Leiden. Fragen Sie Ihren Arzt. In unserem Archiv sind viele Tausend derartiger Dankschreiben, die Sie jederzeit einsehen können. Alle sind notariell beglaubigt. Fregalin ist in allen Apotheken zu haben. Die Herstellung erfolgt unter wissenschaftlicher Ueberwachung.



den 12. 5. 33. Seit vielen Jahren litt ich an Kopfschmerzen u. Schlaflosigkeit. Jetzt nach einer Fregalin-Kur fühle ich mich wie neu geboren, die Schmerzen sind gänzlich verschwunden. Herzl. Dank. Erna Briesemeister. Langenfuhr/Woldenberg. N. M. Land.



den 14. 7. 32. Meine Kopfschmerzen sind durch Fregalin ganz verschwunden. Ich bin 67 Jahre alt u. verrichte wieder meine Arbeit wie früher. Spreche Ihnen für den guten Erfolg meinen herzl. Dank aus. Heinr. Christ. Blechte. Bürgermeist. Ober-Florstadt.



den 8. 12. 32. Ich litt schon 5 Jahre an Darmleiden, Appetitlosigkeit u. Nervenschwäche. Ihr Fregalin hat mich vollständig gesund gemacht. Spreche Ihnen meinen herzl. Dank aus. Marie Steinhauser, Oberhausbach, P. Herbertsfelden, N.-Bay.



den 20. 5. 32. Mein Allgemeinbefinden war sehr schlecht. Durch 6 Schachteln Fregalin ist mir geholfen worden. Ich halte es für meine Ehrenpflicht es allen meinen Bekannten zu empfehlen. Danke Ihnen von Herzen. Paul Opper, Essen-West, Frohnhauserstr. 208.



den 7. 10. 32. Ich litt seit Jahren an Rheuma und Schlaflosigkeit. Nach Gebrauch von Fregalin bin ich wieder vollkommen hergestellt. Meinen herzl. Dank. Marie Grau, Schönow, P. Casekow, Krs. Randow/Pom.

Wir versenden 50000 Probepackungen vollständig umsonst und portofrei!

Auf Wunsch senden wir Ihnen umsonst und ohne Verbindlichkeit

1 Probepackung „Fregalin"

Seit 10 Jahren im ganzen deutschen Reich und auch im Auslande bestens eingeführt und beliebt.

Schreiben Sie bald, bevor die Proben vergriffen sind, an

Dr. med. H. Schulze, G. m. b. H.
Berlin-Charlottenburg 2/522

gegen Rücksendung dieses Scheines als Drucksache.

Ich ersuche um eine kostenlose Probesendung „Fregalin", Blut- und Nerven-Regenerationsmittel.

Name: .....

Stand: .....

Wohnort: .....

Straße: .....

Bitte mit Bleistift zu schreiben

VERKEHR/TECHNIK

Wie steht es mit dem Fernsehen?

Die bisherigen Versuche der Deutschen Reichspost

Es ist wohl der Wunschtraum jedes Rundfunkhörers, das Fernsehen endlich in seiner ganzen Vollkommenheit verwirklicht zu sehen, dergestalt, daß man bei Uebertragungen und Reportagen nicht nur das gesprochene Wort vernimmt, sondern gleichzeitig auch das bildliche Geschehen, das der elektrische Funke uns zuträgt, verfolgen kann. Die auf der letzten Berliner Funkausstellung von der Deutschen Reichspost veranstaltete Fernsehschau, auf der Geräte aller deutschen Fernsehfirmen zu sehen waren, hat bewiesen, daß die praktische Anwendung des Fernsehens bereits in greifbare Nähe gerückt ist. Darüber hinaus wird unentwegt an der Weiterentwicklung dieses neuesten technischen Wunders gearbeitet.

Die erste Fernsehausstellung konnte die Reichspost bekanntlich unter Mitwirkung verschiedener an der Entwicklung dieser Erfindung beteiligten Firmen auf der Funkschau im Herbst 1929 veranstalten. Zur praktischen Erprobung wurde dann die Fernsehsende-Einrichtung für den Rundfunksender Berlin-Witzleben geschaffen, die zu Anfang des Jahres 1930 in Betrieb genommen wurde, und die regelmäßig Versuchssendungen durchführte. Es wurde damals gesendet mit einer Zerlegung der Bilder in 30 Zeilen bei 12½ Bildwechseln in der Sekunde und unter Aufteilung des 3 mal 4 Zentimeter großen Bildes in 1 200 Bildpunkte. Eine gleichartige Anlage wurde später auch für den Deutschlandsender in Königs-Wusterhausen bereitgestellt. Diese Anlage ist noch heute im Betrieb und dient den Bastlern zur Prüfung ihrer selbstgebauten Fernsehempfänger. Da die 30zeiligen Bilder mit ihrer geringen Bildpunktzahl höheren Ansprüchen nicht gerecht werden konnten, verbesserte die Deutsche Reichspost in langwierigen und schwierigen Versuchen das Fernsehen durch Erhöhung der Bildpunktzahl und Steigerung des Bildwechsels. Diese Bestrebungen hatten schließlich den Erfolg, daß man befriedigende Bilder mit 90 Zeilen und 10 000 Bildpunkten erzielte. Da Bilder mit so vielen Bildpunkten nur auf Ultrakurzwellen verbreitet werden konnten, wurde in Berlin-Witzleben ein 15 Kilometer-Ultrakurzwellen-Sender für die 7 Meter-Welle errichtet. Dieser Sender überträgt seit August 1932 Bilder, die eine im Funkhaus von Witzleben aufgestellte Fernkinoanlage liefert.

Im Laufe des letzten Jahres ist diese Fernsehanlage bedeutend verbessert worden, sodaß die drahtlos aufgenommenen Bilder schon recht befriedigend sind. So wurden auf der letzten Funkausstellung Bilder mit 180 Zeilen, das sind 43 000 Bildpunkte, vorgeführt. Ferner ist unter Mitwirkung der Deutschen Reichspost der Fernsehverein gegründet worden, der den Mitgliedern aus Industrie- und Bastlerkreisen wertvolle Anregungen gibt. Die Reichspost wird natürlich, um die Rundfunkteilnehmer vor Enttäuschungen zu bewahren, von einer überstürzten Aufnahme des Fernsehens in das allgemeine Rundfunkprogramm absehen. Die Eingliederung des Fernsehens in das Rundfunkprogramm würde auch keine Schwierigkeiten bereiten, da die technischen Erfordernisse des Senderaums und die Anforderungen an die bildlich zu übertragenden Personen und Gegenstände bereits eingehend untersucht worden sind. Es handelt sich lediglich darum, die Frage des Fernsehens selbst und die Herstellung einwandfreier Fernsehempfangsgeräte zu lösen. Aber auch hier sind, wie gesagt, in letzter Zeit so große Fortschritte erzielt worden, daß sehr bald mit einer allgemeinen Lösung dieses Problems zu rechnen ist.

Zehnjähriges Bestehen des deutschen Rundfunks

Im Oktober dieses Jahres konnte die Deutsche Reichspost auf eine 10-jährige, ununterbrochene Tätigkeit im deutschen Rundfunk zurückblicken. Am 29. Oktober 1923 wurde der erste Rundfunksender in Berlin (im Voxhaus in der Potsdamer Straße) in Betrieb gesetzt. Seitdem ist in Deutschland kein Tag ohne Rundfunksendung vergangen, und die Zahl der Sender hat sich allmählich auf 27 erhöht.

Wer die Entwicklungsgeschichte des Rundfunks in Deutschland verfolgt, wird jedoch erkennen, daß die Entstehung des Rundfunks nicht nur 10, sondern 15 Jahre zurückliegt. (Gemeint ist der für alle aufnehmbare, telephonische, nicht der noch ältere telegraphische Rundfunk.) Folgende Daten sind dafür eindeutige Beweise: Am 16. November 1919 fand in der „Urania", Berlin, auf Veranlassung des Reichspostministeriums die erste öffentliche Vorführung des Rundfunks statt. Kurz danach wurden die telephonischen Rundfunkversuche der Deutschen Reichspost in Königs-Wusterhausen eingeleitet. Am 8. Juni 1921 wurde zum ersten Mal versuchsweise eine Opernübertragung aus der Staatsoper Berlin (Madame Butterfly) über Königs-Wusterhausen ausgesandt. Ausländische Hörer bestätigten den Erfolg. Im Mai 1922 wurde die Gesellschaft „Deutsche Stunde für drahtlose Belehrung und Unterhaltung", die Vorgängerin der heutigen Rundfunkgesellschaften gegründet. Am 1. August 1922 wurde der kommerzielle Vorläufer des Rundfunks, der „Drahtlose Wirtschaftsrundspruch" eröffnet. Am 11. April 1923 erschien die erste deutsche Funkzeitschrift „Radio", und am 14. Oktober 1923 das erste Heft der Zeitschrift „Der Deutsche Rundfunk" mit einem Geleitwort zur Eröffnung des Rundfunks.

Verglichen mit der heutigen Begeisterung für den Rundfunk war damals, d. h. noch vor 10 Jahren, wenig Vertrauen zu einem Unternehmen vorhanden, das heute als lebenswichtig und staatsnotwendig gilt und das niemand missen möchte. Außer einem kleinen Kreis von „Radio-Amateuren" und technischen Sachkundigen, die gute Erfahrungen im Funkwesen und seinen Anwendungsmöglichkeiten aus dem Weltkrieg und von der Marine mitbrachten und die Fortschritte der drahtlosen Telephonie in Amerika und England mit brennendem Interesse verfolgten, fand sich niemand, der in der Sache des Rundfunks mehr gesehen hätte als einen entbehrlichen Unterhaltungsbetrieb oder eine technische Spielerei. Die Fachindustrie war technisch zwar auf der Höhe und keineswegs hinter der Entwicklung des Funkwesens im Ausland zurückgeblieben. Sie lag aber wirtschaftlich sehr darnieder, und die beginnende Inflation raubte ihr und der öffentlichen Wirtschaft den notwendigen Unternehmergeist. Fünf Jahre rastloser Vorbereitung bis zur Eröffnung des Rundfunkbetriebs beweisen die Schwierigkeiten, mit denen die Deutsche Reichspost vor seiner Einführung zu kämpfen hatte; sie beweisen aber auch ihren vorausschauenden Geist und das Organisationstalent ihrer Funkfachleute.

Mit 99,3 vH. Regelmäßigkeit!

Die Lufthansa im Sommer 1933 — Kein tödlicher Unfall

Eine Uebersicht über den deutschen Luftverkehr im Sommer 1933 zeigt einen erfreulichen Anstieg der Beförderungsergebnisse der Deutschen Lufthansa. Die mitgeteilten Zahlen beziehen sich auf die Zeit vom 1. Mai bis 31. August 1933, verglichen mit denen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß nur die Nutzlast erfaßt ist. Die Kilometerleistung im gesamten stieg um 6,2 vH. auf 4 586 402 Kilometer. Unter den Beförderungsergebnissen sind zunächst die sehr günstigen Zahlen über den Anstieg der beförderten Fluggäste zu erwähnen. Es wurden 56 584 gegen 45 055 im Vorjahr befördert. Das entspricht einer Zunahme von 25,6 vH. Es wurden 94,3 Tonnen Gepäck befördert gegenüber 90,7 Tonnen, was einer Steigerung von 4 vH. entspricht. Sehr günstig entwickelte sich der Luftexpreßgutverkehr. Die beförderte Menge betrug 459,7 Tonnen, entsprechend einer Zunahme von 12, 4 vH., da im Sommer 1932 nur 408,9 Tonnen Luftexpreßgut geflogen wurden. Die beförderte Luftpostmenge weist gewichtsmäßig mit über 240 Tonnen etwa die gleiche Höhe wie im Vorjahre auf.

Die Regelmäßigkeit im Gesamtplanverkehr stieg auf 99,3 vH. Schließlich sei auch noch darauf hingewiesen, daß in der ganzen Berichtszeit kein Unfall mit Personenschaden eintrat

*

Wesentliche Verbesserungen im Winterflugdienst

Am 1. November trat für sämtliche europäischen Luftverkehrs-Gesellschaften der Winterflugplan in Kraft. Die Deutsche Lufthansa wird erstmalig alle großen zwischenstaatlichen und innerdeutschen Flugstrecken auch während des Winters ohne Einschränkung in Betrieb halten. Damit geht eine seit Jahren erhobene Forderung in Erfüllung: Der Ganz-Jahresverkehr zwischen allen großen Wirtschaftszentren des In- und Auslandes ist geschaffen.

Die tägliche Flugleistung der Lufthansa-Flugzeuge im Winter erhöht sich daher nicht unwesentlich. 24 Fluglinien, von denen zwei dem zwischenstaatlichen Post- und Expreßgutverkehr dienen, vermitteln ausgezeichnete Schnellverbindungen zwischen 22 deutschen und 18 ausländischen Großstädten. Ein weiterer Fortschritt gegenüber dem vorjährigen Winterplan liegt in der erheblichen Erhöhung der Reisegeschwindigkeit durch Einsatz schnellerer Flugzeuge auf den meisten Strecken. Von der Geschäftswelt wird vor allem die ganzjährige Durchführung der Nachtpost-Linie Berlin—Hannover—Köln—London begrüßt werden.

*

Moskau-Berlin in 8 Stunden

Neues russisches Verkehrsflugzeug in Betrieb.

Im planmäßigen Dienst der „Deruluft" auf der Strecke Moskau—Königsberg landete in Berlin zum ersten Male ein modernes russisches Verkehrsflugzeug vom Typ „Ant 9", ein Ganzmetallhochdecker, der die deutsche Zulassungsnummer D 2831 trägt. Die „Ant 9" ist ein freitragender Hochdecker mit Spannweite von fast 24 Meter und einer Länge von 17 Meter. Sie entwickelt eine Reisegeschwindigkeit von rund 200 Stdkm., so daß das Flugzeug, das in seiner bequem ausgestatteten Kabine 10 Fahrgästen Platz bietet, die Strecke Moskau—Berlin in rund 8½ Stunden reiner Flugzeit zurücklegen kann. Für Deutschland ist diese russische Neukonstruktion von Interesse, weil dieser Flugzeugtyp wahrscheinlich auch künftig auf der von den Russen zu befliegenden Teilstrecke Moskau—Bathty (russ.-chinesische Grenze) der geplanten großen Fernostverbindung nach Schanghai eingesetzt wird. Die Linie Moskau—Bathty soll den Anschluß zwischen dem „Deruluftverkehr" Berlin—Moskau und der von der deutsch-chinesischen Luftverkehrsgesellschaft Eurasia betriebenen Linie Schanghai—Tschugutschak herstellen.



In 3½ Tagen von Amsterdam nach Batavia.

In Holland ist eine dreimotorige Pander-Flugmaschine erbaut worden, welche eine Stundengeschwindigkeit von 365 Kilometer erreichen soll. Diese Maschine, der „Postjäger", soll voraussichtlich gegen Ende des Monats von Amsterdam nach Batavia, Niederländisch-Indien fliegen. Durch die hohe Geschwindigkeit soll es möglich sein, Postsachen in dreieinhalb Tagen nach Batavia zu befördern.

24500 Verkehrsstraßen

Das Ergebnis der Hamburger Verkehrserziehungswoche.

Während der Hamburger Verkehrserziehungswoche sind von der Polizei insgesamt 24 500 Quittungen über sofort gezahlte Beträge für Uebertretungen der Verkehrsordnung ausgestellt worden. Der Löwenanteil an den Verkehrsvergehen fällt auf die Fußgänger. Im übrigen konnte festgestellt werden, daß am ersten Tage der Woche naturgemäß die meisten Verkehrsstrafen verhängt wurden. Im weiteren Verlauf war dann zunächst ein Absinken der Ahndungen zu verzeichnen, während sich darauf die Strafen ungefähr auf gleicher Höhe hielten. Am Montag, dem letzten Tage der Erziehungswoche war dann ein erheblicher Rückgang der Verkehrsverstöße namentlich bei den Fußgängern und den Radfahrern festzustellen. An Verkehrsstrafen sind in Hamburg einschließlich Stadt und Landherrenschaft Bergedorf insgesamt rund 37 500 RM. vereinnahmt worden.

In Zukunft werden für Verstöße gegen die Verkehrsordnung nicht mehr die verhältnismäßig geringen Beträge von 1—3 RM. erhoben, sondern es wird in jedem Einzelfalle von den Polizeibeamten Meldung gemacht, worauf das Strafmandat ergeht.

Die schnellsten deutschen Züge

Ständiges Wachsen der Reisegeschwindigkeit.

Die Reisegeschwindigkeit der deutschen Eisenbahn ist, wie die „Wandelhalle" amtlichen Zahlen der Reichsbahn entnimmt in ständigem Wachsen begriffen. Vor allem trifft das für die Schnellzüge zu, deren durchschnittliche Reisegeschwindigkeit auf der schnellsten deutschen Strecke, Berlin—Hamburg, von 70,5 Kilom. in der Stunde im Jahre 1927 auf 93,4 Kilom. im Jahre 1930 gestiegen ist. Noch stärker ist die Erhöhung der Durchschnittsgeschwindigkeit des jeweils schnellsten Zuges in Deutschland, der ebenfalls auf der Strecke Berlin—Hamburg verkehrt. Hier konnte durch die Inbetriebstellung des „Fliegenden Hamburgers" die durchschnittliche Stundenleistung von 82 Kilom. im Jahre 1927 auf gegenwärtig 124, 7 Kilom. gesteigert werden.

Auch auf den übrigen deutschen Schnellzugstrecken wurden erhebliche Steigerungen der Geschwindigkeiten erreicht. Gegenwätig beträgt die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit der Schnellzüge auf der Strecke Berlin—Halle 85 (1927 71,5) Kilom., auf der Strecke Osnabrück—Bremen 79,6 Kilom., Berlin—Hannover 79 Kilom. (diese beiden Strecken bestehen in der jetzigen Form erst seit dem Jahre 1932), Hamm—Hannover 76,2 (68,9) Kilom., Berlin—Breslau 76,1 (62,4) Kilom. usw. Die geringste Durchschnittsgeschwindigkeit wird gegenwärtig auf der Schnellzugstrecke Frankfurt—Mannheim mit 61,6 Kilom. gegenüber 58 Kilom. im Jahre 1927 gefahren.

Die Reisegeschwindigkeit der deutschen Schnellzüge liegt erheblich unter der in Frankreich und England. In England legt der gegenwärtig schnellste Zug, der auf der Strecke London—Swindon verkehrt, 114,5 Kilometer in der Stunde zurück. In Frankreich verkehrt der schnellste Zug zwischen Paris und St. Quentin; er erreicht eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 105 Kilometer.

Ueber das Wesen der Elektrizität berichtet im Oktoberheft der Zeitschrift „Technik für Alle" Diplomingenieur W. Pantenburg. Das Wesen der Elektrizität ist uns immer noch reichlich unbekannt. Aus diesem Grunde gestalten sich auch Untersuchungen über die Vorgänge in elektrischen Anlagen so außerordentlich schwierig. Nun wird mit Hochdruck gearbeitet, um die Rätsel zu klären, und über diese Arbeit berichtet Pantenburg in seinen interessanten, reichbebilderten Ausführungen. Noch einige Titel mögen einen Begriff geben von der Reichhaltigkeit des Heftes: Hartglas, 150 Kilometer Fahrgeschwindigkeit für D-Züge betriebsmöglich, Spannungserscheinungen, Die Maschine rechnet besser als der Mensch, Elektrotod. Die Zeitschrift erscheint monatlich und kostet im Vierteljahr nur RM. 2.25. Wir können sie unsern Lesern, die für Technik Interesse haben, sehr empfehlen.